

Abschlussball – ein Highlight der Jugendarbeit

Seit vielen Jahren wird der Schulabschluss der Oberstufe Landquart durch die Initiative engagierter Lehrer mit Modeshows und Musicals gefeiert. Zu diesen aufwendig inszenierten Darbietungen werden Eltern und Verwandte der Schülerinnen und Schüler eingeladen. Ein Fest, an dem die Jugendlichen nur unter sich das Ende der Schulzeit und den Beginn eines neuen Lebensabschnittes feiern, wurde seit Jahren von der Schule untersagt. Grund dafür: jeweils hohe Sachbeschädigungen. Doch niemand rechnete mit der Abschlussklasse 2017 (AK17).

Schon vor den letztjährigen Sommerferien deponierten die Jugendlichen

im Büro der Jugendarbeit Landquart den Wunsch, einen Abschlussball zu organisieren. Und tatsächlich wurde dieser Wunsch zum Schuljahresbeginn 2016/17 unüberhörbar eingefordert. Oha, da kam grosse Überzeugungsarbeit mit der Schule auf die Verantwortlichen zu. Und falls diese einem Fest zustimmen würde, kam noch ein riesiger Organisations- und Planungsaufwand dazu. Die acht Jugendlichen waren sich sicher, dass sie bis zum Ende durchhalten, damit ihr Traum wahr werden würde.

Mit der Jugendarbeit Landquart entwickelten die Jugendlichen ein Kurzkonzept und trugen es der gesamten Lehrerschaft vor. Die Aufregung war grösser als vor einer schwierigen Prüfung, da hier emotional gesehen, viel mehr auf dem Spiel stand. Bei einer Absage hätte das letzte Schuljahr düster ausgesehen.

Zum Glück kam es anders. Die Lehrer gaben unter bestimmten Bedingungen grünes Licht und befürworteten das Konzept. Diese Zusage verlieh dem jungen OK Abschlussball Höhenflüge. Sie schwelgten in Vorstellungen von weiten Ballkleidern und betonten Anzi-

Unsere Jugend – unsere Zukunft

Jugendliche im Ballkleid und im Anzug – dieser Anblick bot sich im Juni an der Schulschlussfeier der Oberstufe im Forum im Ried. Das Abschlussfest wurde von den Jugendlichen selber organisiert: von den Verhandlungen mit dem Forum im Ried bis zur Ausbildung der Türsteher in Zusammenarbeit mit der Securitas. Das OK verdient ein grosses Kompliment. In den Jungentreffs der Bluebox lernen die Jugendlichen nicht nur alkoholfreie Getränke zu mixen. Viel wichtiger ist es, dass sie miteinander diskutieren und lernen mit den Verantwortlichen der Jugendarbeit Anlässe projektartig zu organisieren und umzusetzen. Auf diese Weise wird das Selbstvertrauen der Jugendlichen gestärkt.

Die Gemeinde Landquart fördert die einheimische Jugend auf verschiedene Arten. Jedes Jahr zahlen wir über das Jugendförderungsreglement Beiträge an diverse Vereine in der Umgebung aus. Weiter unterstützen wir die Kindertagesstätten, die Spielgruppen, die Mittagstische in Igis und Landquart, sei das finanziell oder indem wir Räume zur Verfügung stellen.

Haben Sie den Bike-Park in der Ganda schon gesehen? In unserem Wald oberhalb des Bettlerhügels befindet sich schon seit Jahren ein natürlicher Bike-Parcours, der für alle zugänglich ist. Die Mitarbeitenden des Werkteams pflegen auf dem Gemeindegebiet zahlreiche Spielplätze sowie die Sportanlage mit den drei Fussballplätzen.

Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft. Wir dürfen stolz auf sie sein und sie als Vorbild nehmen – nicht nur im Ballkleid und im Anzug.

Sepp Föhn
Gemeindepräsident

INHALT

35 Jahre dabei

4

Lehrerwechsel

7

Mit Ritter Rost auf Kreuzfahrt

14

40-Jahr-Jubiläum Tennisclub Landquart

23



gen. Als klar wurde, dass das Fest keine Abschlussparty sondern ein Abschlussball im Sinne von amerikanischen Prominights werden würde, gefiel dem OK das Schulhaus als Location immer weniger. Tatsächlich war es möglich mit den Verantwortlichen des Forum Ried einen passenden Termin für den Abschlussball zu finden. Das Projekt nahm immer grössere Dimensionen an.

Die Planung des OK Abschlussball, zusammen mit der Jugendarbeit Landquart dauerte von Dezember 2016 bis Juni 2017. Alle acht Jugendlichen blieben, wie anfänglich erläutert, wortwörtlich am Ball. Niemand verliess das OK, die Sache stand stets im Vordergrund und niemals waren persönliche Animositäten ein Thema. Stattdessen opferten diese Jugendlichen für diesen einen Abend ihre schulfreien Mittwochnachmittage, und das über ein halbes Jahr hinweg. Dafür brachten sie ihre Schulzeit in ihrem eigenen Sinne mit Stolz und Ehre zu Ende.

Die AK17 der Oberstufe Landquart hat dank acht Jugendlichen einen aussergewöhnlich stimmungsvollen Abschlussball erlebt. Am 23. Juni 2017 tanzten 170 Schülerinnen und Schüler im Forum Ried in Ballkleidern und Anzügen der Nacht entgegen. Das ohne Suchtmittel, ohne Sachschäden aber dafür mit detailliert durchdachten Programmhightlights wie den 170 Heliumballonen, den Livefotos auf der Grossleinwand oder dem Büffet mit festlich dekorierten Banketttischen. Neben den acht Organisierenden beteiligten sich weitere 27 Jugendliche als Security, Barkeeper oder als Tanzpaar für eine Showeinlage am Projekt. Für ihren weiteren Werdegang erhielten alle aktiv beteiligten Jugendlichen eine ausführliche Projektbestätigung für ihre Bewerbungsunterlagen.

Die AK17 Landquart ist ein Jahrgang mit aussergewöhnlich engagierten Jugendlichen. Die Klassenlehrpersonen tun sich schwer mit dem Abschied.

«Wir dürfen stolz sein, solche Schülerinnen und Schüler unterrichten zu dürfen», sagt ein Lehrer beim Auswertungsgespräch des Abschlussballs. Die AK17 wird mit dem Schulaustritt an der Oberstufe auch langsam aus der Jugendarbeit wachsen. Alle sind sehr gespannt auf das, was jetzt kommen wird. Seitens der Jugendlichen braucht es neue kreative Köpfe, die mit der Jugendarbeit ihre Ideen verwirklichen wollen. Seitens des Gemeindevorstands Landquart wird die Leistung der Jugendarbeit gelobt. Die Jugendarbeit ist eine lebendige Lern- und Begegnungsstätte für junge und junggebliebene Menschen in Landquart.

Wiebke Schwing

quart, *Wiebke Schwing*, informierte mich dann irgendwann dahingehend, dass der Ball definitiv im Forum stattfinden soll, acht Jugendliche würden jeden Mittwochnachmittag am Projekt arbeiten, das Budget würde stehen, die Flyer seien auf gutem Weg, es laufe alles wie geplant. Die positiven Meldungen bezüglich des Projektfortschrittes kamen in einem Zwei-Wochen-Rhythmus bei mir an. Am Tag des Balles begab ich mich dann für einen kurzen Augenschein zum Forum. Von 180 Oberstufenschüler waren 170 am Abschlussball. Die Mädchen in langen Abendkleidern, die Jungs mit Anzug und Krawatten, die Lehrer als Aufsichtspersonen ebenfalls sehr



Abschlussball 2017 aus Sicht des Ressortleiters Jugendarbeit...

Ein halbes Jahr vor dem geplanten Datum wurde ich, *Hubert Gadiant*, ein erstes Mal mit der Projektidee konfrontiert. Die Idee, einen Abschlussball durchzuführen fand ich super, der Startschuss für das Projekt war somit gefallen. Irgendwann bekam ich die Meldung, dass das Forum vorreserviert sei, das Projekt laufe sehr gut. Forum im Ried? Erste Bedenken betreffend der Grösse und Kosten kamen auf. Da die Jugendarbeit in den vergangenen Jahren kleinere und grössere Projekte immer wieder erfolgreich durchgeführt hatte, legten sich die Bedenken diesbezüglich jedoch schnell wieder. Die Leiterin der Jugendarbeit Land-

quart, *Wiebke Schwing*, informierte mich dann irgendwann dahingehend, dass der Ball definitiv im Forum stattfinden soll, acht Jugendliche würden jeden Mittwochnachmittag am Projekt arbeiten, das Budget würde stehen, die Flyer seien auf gutem Weg, es laufe alles wie geplant. Die positiven Meldungen bezüglich des Projektfortschrittes kamen in einem Zwei-Wochen-Rhythmus bei mir an. Am Tag des Balles begab ich mich dann für einen kurzen Augenschein zum Forum. Von 180 Oberstufenschüler waren 170 am Abschlussball. Die Mädchen in langen Abendkleidern, die Jungs mit Anzug und Krawatten, die Lehrer als Aufsichtspersonen ebenfalls sehr

schick, die Betreuer der Jugendarbeit auch sehr elegant, es war wie in einem Film aus Hollywood, in welchem ein Abschlussball gefeiert wurde, nur der Ressortleiter war in Jeans und T-Shirt vor Ort. Ich fühlte mich noch nie so «underdressed» wie an diesem Abend. Für die Haupt-Organisatoren, sieben Mädchen und ein Junge, war der Anlass ein voller Erfolg, man konnte ihnen den Stolz und die Zufriedenheit richtig ansehen. Der Gemeinderat, inklusiv meiner Wenigkeit, bekam nur positive Rückmeldungen zum Abschlussball. Als Ressortleiter möchte ich dem Team der Jugendarbeit und den acht Jugendlichen an dieser Stelle ein Riesenkompliment machen und auch meinen Dank aussprechen. Der Anlass zeigte

auf, wozu Jugendliche zusammen mit der Jugendarbeit in Landquart fähig sind. Das war eine sehr grosse Leistung die vollbracht wurde. Danke vielmals. Ein Dankeschön geht auch an die reformierte und katholische Kirchgemeinde Landquart, unsere Partner in der Jugendarbeit. Sie haben immer ein offenes Ohr für unsere Bemühungen.

Hubert Gadiant

... aus Sicht des Schulleiters...

Als Schulleiter war mir recht schnell klar, dass aus dem (immer wieder auftauchenden) Schülerwunsch eines Schülerballs dieses Jahr Ernst werden könnte. Es handelte sich in diesem Schuljahr um sehr motivierte, engagierte Schüler und Schülerinnen. Als Organisatoren bewiesen sie Zusammenhalt und Ausdauer und auch die Jugendarbeiterin, *Wibke Schwing*, investierte unzählige Stunden in das Projekt. So wurden im Vorfeld nicht nur alle Schwierigkeiten gemeistert, auch die Feier selber war ein voller Erfolg. An der Rede zur Abschlussfeier am letzten Schultag hatte ich allen Grund, die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Landquart zu loben.

Über 170 Jugendliche nahmen am Ball teil und machten voll mit. Es gab keine schwerwiegenden Vorfälle und keine Sachbeschädigungen. Das muss uns eine andere Oberstufe erst einmal nachmachen. Hierfür gratuliere ich herzlich.

Bedanken möchte ich mich auch bei den Lehrpersonen, welche die Organisatoren während einzelner Lektionen in der Vorbereitung unterstützten. Ein Dank geht auch an die vier Lehrerkollegen, welche an der Feier selber teilnahmen und mithalfen.

Jürgen Thaler

... aus Sicht einer Lehrerin...

Bereits in der zweiten Oberstufe hatten Schülerinnen und Schülern die Idee, einen Abschlussball zu organisieren und durchzuführen. Der Wunsch wurde anlässlich einer Teamsitzung zu Beginn des letzten Schuljahres mit Begeisterung geäußert. Schon zu diesem Zeitpunkt wurden tolle Ideen präsentiert. Dieser Anlass musste ein Erfolg werden.

Dem war auch so! Es war ein super Anlass! Die absolut famos gekleideten 3. Klässler waren aufgeregt aber auch mächtig stolz. Alles war durchdacht und bis ins kleinste Detail geplant. Die Jugendlichen führten gekonnt durch den Abend, vom Eröffnungstanz bis zum gemeinsamen Abschluss mit den Wunderkerzen.

Unterstützung gab es ebenfalls aus der zweiten Oberstufe. Diese sorgte für das Wohl der Gäste, war als Security unterwegs oder verwöhnte die Gäste mit originellen und schmackhaften Cocktails. Ein engagierter Fotograf hielt die unvergesslichen Momente fest. Das schön angerichtete Buffet mit vielen leckeren Snacks sowie die DJ's sorgten für eine einzigartige und ausgelassene Stimmung. Die Anwesenden hatten viel Spass und genossen den Anlass. Alle waren integriert, tanzten mit und hatten eine super Zeit zusammen. Der Abschlussball war von Anfang an ein voller Erfolg und wir Lehrpersonen sind dankbar, dass wir dabei sein durften. Zudem sind wir wahnsinnig stolz auf alle, welche zum Erfolg dieses Anlasses etwas beigetragen haben.

Sandra Weidmann



... aus Sicht eines OK-Mitglieds

Ein halbes Jahr lang organisierten wir jeden Mittwochnachmittag den Ball. Das hat mir grossen Spass gemacht, aber es war auch sehr anstrengend und stressig. Schlussendlich hat sich alles gelohnt für uns als OK. Wir waren ein super Team. Ich habe gelernt, wie Aufgaben bei Organisationen aufgeteilt werden. Ich war in der Kleingruppe «Entertainment und Deko». Jedes Detail haben wir budgetiert. Danach haben wir einen Zeitplan gemacht und alles nach Plan organisiert. Die Organisation hat geklappt und wir verbrachten eine tolle Zeit zusammen. Alle meine Erwartungen wurden an diesem Abend erfüllt.

Ich bin stolz, dass wir das geschafft haben.

Danny Alves, 15 Jahre



IMPRESSUM

FORUM erscheint viermal jährlich.

Herausgeberin: Gemeinde Landquart

Satz/Druck: Druckerei Landquart VBA

Redaktionsteam:

Alice Nett Singer, Moreno Bonotto
und Cornelius Raeber

Fotos: zVg

Redaktionsadresse:

FORUM, Rathaus, 7206 Igis
redaktion.forum@landquart.ch

Gemeinde
Landquart

AUS DEM VORSTAND

Gebührenverordnung

Der Gemeindevorstand hat an der Sitzung vom 10. August 2017 die Gebührenordnung für das Bauwesen aktualisiert und in Kraft gesetzt. Unter anderem wurde das Reglement in «Gebührenverordnung der Gemeinde Landquart» umbenannt. Grundlage für die neue Gebührenverordnung ist das Kantonale Raumplanungsgesetz.

Anschaffung und Unterhalt von Mobiliar

Der im Forst eingesetzte und in der Landwirtschaft konzipierte Anhänger war bereits über 20-jährig und für die Nutzung nicht nur zu klein sondern auch zu schwach. Aufgrund eines Totalschadens kann der Anhänger nicht mehr eingesetzt werden. Der Gemeindevorstand hat aus diesem Grund die Zustimmung für einen neuen Anhänger erteilt.

Gastwirtschaftswesen

Per 1. August 2017 ist *Thomas Coray* aus Chur Bewilligungsinhaber der Gastwirtschaft für das Restaurant Viva an der Bahnhofstrasse 13 in Landquart.

Salam Youssef aus Landquart hat per 18. Mai 2017 die Gastwirtschaftsbewilligung für das 5 Dörfer Kebap in Landquart erhalten.

Strassenunterhalt

Da die Schulstrasse im Bereich der Plantahof- und Ringstrasse in einem sehr schlechten Zustand war, wurden Baumeister- und Belagsarbeiten ausgeschrieben. Die Sanierungsarbeiten sind im Gange.

Wasserversorgung

Mit dem Bau des Kreisels bei der Kreuzung Papierfabrik muss unter anderem auch die Wasserleitung ersetzt werden. Der Gemeindevorstand hat

den Auftrag für den Ersatz der Hydrantenleitung respektiv die Sanitärarbeiten an eine ortsansässige Firma vergeben.

Strassenpolizei

Samuel Brändli, Inhaber der Gastwirtschaftsbewilligung der Vineria an der Unterdorfstrasse in Igis, hat die Bewilligung erhalten, am 9. Juni vor seiner Vineria einen öffentlichen Anlass durchzuführen. Der Gemeindevorstand hat dafür der temporären Strassensperrung sowie, gestützt auf Artikel 24 des Polizeigesetzes, dem Musizieren und Singen zur Nachtzeit bis 24.00 Uhr zugestimmt.

PERSONELLES

35 Jahre dabei

Offiziell in Pension geht er Ende November, seinen Job an den berühmten Nagel gehängt hat er aber schon Ende August – nach fast 35 Jahren als Mitglied im Team des Forst- und Werkbetriebs: *Urban Mutzner*.



Nach einigen beruflichen Zwischenstationen hat der gelernte Huf- und Fahrzeugschmied aus Maienfeld am 1. Dezember 1982 seine Arbeit im Werkbetrieb aufgenommen und hat seit 2004 die Stelle als Vorarbeiter inne. Während dieser Zeit hat er sich vor allem um anfallende Metallarbeiten gekümmert, aber auch den Maschinen-

park betreut und die Werkzeuge gerichtet. «Eigentlich war ich ein Allrounder», sagt Mutzner, er habe nämlich auch Holzerkurse besucht und ab und zu bei Arbeiten im Wald mitgeholfen.

Langweilig werde es ihm nach der Pensionierung sicher nicht, meint der begeisterte Jäger. In seinem Wohnhaus und im Garten gebe es immer genug zu tun. Auch will er in der heimischen Werkstatt wieder vermehrt Schmiedearbeiten ausführen.

Die Verantwortlichen der Gemeinde und seine Arbeitskollegen vom Werkhof danken Urban für die langjährigen und treuen Dienste und wünschen ihm viel Glück, Gesundheit und Jagdglück.

Cornelius Raeber

FORST- UND WERKBETRIEB

Erfolgreicher Lehrabschluss



Anfang August 2014 hat *Simon Zeltner* aus Trin seine Ausbildung als Forstwart EFZ im Forstbetrieb Landquart/Zizers angetreten. Während der dreijährigen Ausbildungszeit hatte er die Gelegenheit, alle in einem Alpenforstbetrieb vorkommenden forstlichen Arbeiten von Grund auf zu erlernen und selbstständig auszuführen. Die Lehrab-

RATHAUS

schlussprüfung hat Simon erfolgreich bestanden. Am 30. Juni 2017 konnte er das Fähigkeitszeugnis als Forstwart in Empfang nehmen. Die Ausbilder und Arbeitskollegen gratulieren Simon ganz herzlich zu diesem Erfolg. Für die Zukunft wünschen sie ihm viel Erfolg und alles Gute. Bis Ende Dezember wird er als Berufsmann im Forstbetrieb weiterarbeiten und noch Berufserfahrung als Forstwart sammeln, bevor er dann Anfang des nächsten Jahres in die Rekrutenschule einrückt.

Ersatzanschaffung Fahrzeug

Das Mannschaftsfahrzeug der Forstgruppe, ein Nissan Navara Pickup, Jahrgang 2008, musste ersetzt werden.

Erwähnenswerte Anforderungen an das Ersatzfahrzeug sind unter anderem: mehr Transportkapazität für Personen und eine grössere Ladefläche. Mit dem Fahrzeug Mercedes Sprinter 4x4 mit Doppelkabine und grosser stabiler Ladebrücke, Automatikgetriebe und Untersezung wurde ein ideales Fahrzeug gefunden. Es erfüllt die Anforderungen für den Einsatz im Forstbetrieb. Unter anderem können damit die Mitarbeiter der Forstgruppe mit den benötigten Arbeitsgeräten in nur einem Fahrzeug an denselben Arbeitsplatz gelangen. Das neue Transportfahrzeug wurde durch die Auto Bardill AG geliefert und ist seit Mitte Juli im Einsatz.

Peter Kuenz



ENERGIESTADT

Gebäude sanieren und doppelt profitieren

Gesteigerter Wohnkomfort ohne kalte Wände und Zugluft – eine energetische Sanierung führt nicht nur zu tieferen Heizkosten, sondern steigert auch die Lebensqualität. Die Gemeinde Landquart möchte die Anzahl energetischer Sanierungen steigern. Sie bietet dazu ein umfassendes Energieberatungsangebot und fördert energetische Sanierungsmassnahmen zusätzlich zur kantonalen Förderung.

Ein Grossteil der Häuser braucht für Heizung und Warmwasser ein Mehr-

faches der Energie, die dafür nötig wäre. Die Gemeinde Landquart möchte, dass mehr Gebäude energetisch saniert werden. Dies aus gutem Grund: rund ein Drittel unseres gesamten Energieverbrauchs geht auf das Konto des Wohnens. Durch energetische Modernisierungen von Wohnhäusern lassen sich grosse Einsparungen erzielen. Mit der richtigen Sanierung können aber nicht nur der Verbrauch und die Nebenkosten gesenkt sondern auch der Komfort gesteigert werden – eine Sanierung verbessert auch das Raumklima und steigert oft den Wert des Gebäudes.

Seit bald zehn Jahren ist Landquart Energiestadt und setzt sich für einen schonenden Umgang mit Ressourcen

ein. Dank des konsequenten Engagements der Gemeinde konnten beispielsweise der Wärme- und Stromverbrauch bei den kommunalen Gebäuden in den letzten Jahren kontinuierlich verringert werden. Um auch Private bei Sanierungsprojekten zu unterstützen, bietet die Gemeinde ein umfassendes Energieberatungsangebot sowie ein Förderprogramm an.

Dieses Energieberatungsangebot ist in einzelne Module gegliedert. In der kostenlosen Erstberatung «Gebäudecheck Energie» wird eine grobe Gesamtbeurteilung vorgenommen und Sofortmassnahmen aufgezeigt. Wenn der Schwerpunkt der Sanierung feststeht, kann eine von der Gemeinde unterstützte Vorgehensberatung in den Bereichen «Dach, Böden, Fenster, Wände», «Heizung, Lüftung, Warmwasser» oder «Solarenergie» bezogen werden. Bei einer geplanten Gesamt-sanierung bietet sich das Beratungsmodul «GEAK Puls» an. Sämtliche Energieberatungen finden im Gebäude vor Ort statt. Bei allen Beratungen wird ein Beratungsbericht erstellt und zur Verfügung gestellt.

Über das Förderprogramm der Gemeinde wird die Umsetzung von energetischen Sanierungsmassnahmen, wie beispielsweise der Einbau einer Wärmepumpe, finanziell unterstützt. Neben der Gemeinde betreibt auch der Kanton Graubünden ein umfassendes Förderprogramm.

Interessierte sind eingeladen, das Angebot der Energieberatung und des Förderprogramms zu nutzen! Denn von einer energetischen Sanierung profitieren letztendlich alle: die Bewohner dank tieferer Energiekosten und höherem Komfort, die Umwelt dank geringerer Emissionen und die Energiestadt Landquart dank des Beitrags an eine nachhaltige Zukunft. Und es macht Freude in einem sanierten Haus zu leben!

Nora Herbst, Amstein & Walthert AG

TIPP DER ENERGIESTADT

Wenn ein Umbau bei einer privaten Liegenschaft ansteht, helfen die Energieberater kompetent und geben bei Fragen Auskunft. Kontakt: Energieberatung Landquart, 077 448 03 78, Montag bis Freitag, 08.30 bis 12 Uhr und 14 bis 16.30 Uhr.
www.landquart.ch → Energiestadt → Energie- und Solarberatung.

Die Gemeinde Landquart und der Kanton Graubünden betreiben ein Förderprogramm für energetische Sanierungen.

Weitere Informationen finden Sie hier: www.landquart.ch → Energiestadt → Förderprogramme
www.energie.gr.ch

PORTRÄT

Aldo Danuser

Als Energiestadt setzt sich die Gemeinde Landquart für eine nachhaltige Energiepolitik ein. Für die Koordination und die Begleitung des Projekts Energiestadt wurde eine Energiekommission eingesetzt. In loser Folge werden deren Mitglieder vorgestellt. In dieser Ausgabe **Aldo Danuser**, Mitglied Gemeindevorstand und Präsident der Energiekommission.



Herr Danuser, was bedeutet Energiestadt für Sie?

Energiestadt bedeutet für mich, dass wir mit unseren Ressourcen haushälterisch umgehen und als Gemeinde mit gutem Beispiel vorangehen.

Wieso engagieren Sie sich in der Energiekommission?

Ich bin in meiner Funktion als Mitglied des Gemeindevorstands für Energiestadt zuständig, die Intaktheit unserer Umwelt ist mir aber auch ein ganz persönliches Anliegen. Die Zeit des «Waldsterbens» hat mich in der Jugend sehr stark geprägt und so sind für mich die Themen Abfall vermeiden, Recycling praktizieren, Velo und öffentliche Verkehrsmittel benützen, Energie sparen und alternative Energie nutzen schon lange aktuell und prägen meinen Lebensstil.

Inwiefern ist die Energiestadt ein Thema für Sie als Mitglied des Gemeindevorstands?

Wenn wir möchten, dass sich in der Bevölkerung weiterhin etwas bewegt, so müssen wir als Gemeinde mit gutem Beispiel vorangehen und in unsere Entschiede immer auch die Grundsätze der Energiestadt zur Sprache bringen und bedenken.

Was finden Sie an der Tätigkeit in der Energiekommission besonders spannend?

Die grosse Herausforderung ist es, mit den beschränkten Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, möglichst viel zu erreichen. Was zuerst am meisten Nutzen oder Einsparung verspricht, entpuppt sich oft bei vertiefter Betrachtung als gar nicht so effizient. Deshalb wird zurzeit z.B. gerade eine Zustands-

analyse sämtlicher gemeindeeigenen Gebäude erstellt, aufgrund dieser Analyse können dann auch die Investitionen in die einzelnen Gebäude zielgerichteter erfolgen.

Ein besonderes Erfolgserlebnis?

Ich bin erst seit einem halben Jahr in der Kommission und kann darum noch wenig dazu sagen. Was mich aber freut ist, dass wir vermutlich einen grossen Teil der elektrischen Energie, die wir im Schulhaus Igis benötigen, zukünftig auf dem Dach der neuen Schulgebäude produzieren werden.

Die grösste Herausforderung?

Energiesparen und sich für die Umwelt einsetzen muss aus Überzeugung geschehen. Es geht also darum, die Menschen vom Nutzen dieses Tuns zu überzeugen und ihnen aufzuzeigen, dass es bei einem nachhaltigen Lebensstil nicht immer nur um Verzicht und Einschränkung geht sondern, dass dieser Lebensstil durchaus sehr lustbetont sein kann und Freude macht.

Wie setzen Sie die Anliegen von Energiestadt im Alltag um?

Wir haben unser Haus isoliert, das Wasser wird mit Sonnenkollektoren aufgewärmt, geheizt wird mit Holz. Ich versuche möglichst viel mit dem Velo oder mit dem ÖV unterwegs zu sein, was mir aber nicht immer gelingt – die Bequemlichkeit lässt grüssen. Beim Einkauf schauen wir auf das saisonale Angebot, nach Möglichkeit in Bio-Qualität und fair gehandelt. Bei Geräten und Maschinen schauen wir auf Qualität, Nachhaltigkeit und Langlebigkeit.

Energie tanken Sie...

In der Natur mit dem Velo – was gibt es erholsameres als mit dem Velo unterwegs zu sein und sich von den vielfältigen Landschaften bei uns und im Ausland inspirieren und beglücken zu lassen!

Herzlichen Dank

Ende Schuljahr verliessen wieder einige Lehrpersonen unsere Schule. Es sind dies an der:

Primarschule Landquart

Bettina Schmid war seit 2010 in Landquart als schulische Heilpädagogin tätig. Sie verlässt uns nun, weil sie pensioniert wird. Sie hat vor allem Kinder mit Lernzielanpassungen auf der Unterstufe und in allen vier Kindergärten betreut. Bettina geht mit einem lächelnden und mit einem weinenden Auge. Mit einem weinenden, weil sie froh ist, wenn sie nichts mehr mit IT zu tun hat und keinen Ärger mehr mit E-Mails und elektronischen Lernberichten und verschlüsselten Schülerdateien hat. Mit einem lächelnden, weil sie die Kinder sehr gerne hat, ihre Arbeit mit einer unglaublich grossen Leidenschaft ausübt, sich im Team wohlfühlt und es ihr einfach gefällt in Landquart.

Wir wünschen ihr bei all ihren Projekten, die sie nun endlich umsetzen kann, viel Freude und Befriedigung!

Edith Vetter war seit 2014 bei der Gemeinde Landquart angestellt. Sie unterrichtete am liebsten Schüler und Schülerinnen der 1. bis 4. Klasse, wo sie zu Beginn vor allem Sport unterrichtete. Dann rutschte sie in die Rolle der Schulischen Heilpädagogin und fand Gefallen daran. Sie begann im August 2016 die Ausbildung als SHP, welche sie aber nicht zu Ende führte. Somit verlässt sie auch die Stelle als schulische Heilpädagogin. Edith Vetter hat sich im Team in Landquart wohlfühlt und die Arbeit mit den Kindern hat ihr viel Freude bereitet. Sicher werden wir sie im nächsten Schuljahr wieder bei der einen oder anderen Stellvertretung im Schulhaus antreffen.

Alessia Menghini kam im August 2016 Jahr neu zu uns als Kindergärtnerin an den Davoserweg. Sie hat sich dort super eingelebt, den ganzen Kindergarten eingerichtet, Inventar und Mobiliar bestellt, eine Küche eingebaut, den Spielplatz mitgestaltet und mit viel Freude und Engagement eine Gruppe Kinder des 1. Kindergartens übernommen. Jetzt verlässt sie uns aus überaus freudigem Grund: Sie und ihr Mann bekommen Nachwuchs. Für diesen neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihr alles Gute!

Vor 20 Jahren trat *Nicole Jörg* ihre erste Stelle als Kindergärtnerin in der Gemeinde an. Mit viel Liebe, Leidenschaft und Hingabe hat sie den Beruf ausgeübt. Der Kindergarten Blütenweg war quasi ihr Kindergarten und ihre Heimat – ein Ort, wo sie sich wohlfühlt hat. Vielen Kindern hat sie eine wunderschöne Kindergartenzeit beschert, viele Anekdoten könnten aus diesen 20 Jahren erzählt werden!

Vor 1½ Jahren ist Nicole Jörg schwer erkrankt und ihr Leben hat sich von Grund auf geändert. So ist es ihr im Moment nicht möglich, den Beruf als Kindergärtnerin auszuführen. Sie hat sich jedoch schon immer weitergebildet und entwickelt, so dass sie jetzt nicht vor verschlossenen Türen steht, sondern verschiedene Fenster offen hat.

Wir sind traurig über den Verlust einer aussergewöhnlichen Persönlichkeit, welche sich auf Herausforderungen freute, sogenannt verhaltensorientierte Kinder gern bei sich aufnahm und sich für weniger Privilegierte und/oder Bildungsferne einsetzte. Für ihren weiteren Lebensweg wünschen wir ihr nur das Beste!

Karin Zimmermann, Schulleiterin

Primarschule Igis

Varinia Hassler hat vor vier Jahren nach dem Abschluss ihrer Lehrerausbildung in Igis eine Unterstufe übernommen. Sie hat im Container-Provisorium ein gemütliches Schulzimmer eingerichtet und darin mit viel Geduld, Einfühlbarkeit und Beharrlichkeit die Primarschüler bei ihrem Start in den Schulalltag begleitet. Ihre fröhliche und positive Art war ihr «Markenzeichen». Sie war auch Mitinitiantin und Promotorin des Projekts der «Bewegten Schule» in Igis. In dieser Funktion entstanden in stundenlanger Arbeit sogenannte Bewegungskisten mit den unterschiedlichsten Materialien und Spielen, welche von Klasse zu Klasse wandern. Nun bricht Varinia Hassler ihre Zelte in Igis und sogar in der Schweiz ab und fliegt über den Atlantik, wo sie an der Schweizer Schule in Mexiko unterrichten wird. Wir wünschen ihr für diesen grossen und auch mutigen Schritt alles Gute.

Blockzeitenbetreuung

Susanne Cadalbert war drei Jahre Teil unseres Blockzeiten-Betreuungsteams und hat jetzt die Chance bekommen, als medizinische Praxisassistentin im Ambulatorium im Fontana (Frauenspital) zu arbeiten. Susanne Cadalbert war schon vorher als Krankenschwester tätig und wollte gerne wieder in ihren angestammten Beruf zurück. Wir wünschen ihr viel Spass in ihrem neuen/alten Beruf.

Maria Paulweber war von Anfang an – also seit vier Jahren – in der Blockzeitenbetreuung mit dabei und war zwei Jahre lang auch Präsidentin des «Mittagstisch». Als gelernte Konditorin ergriff auch Maria die Chance, wieder in ihrem angestammten Beruf tätig zu sein. Sie arbeitet jetzt bei Signer Bäckerei in Zizers. Ursprünglich war Maria auch einige Jahre als Schulratsmitglied in unserer Gemeinde tätig. Wir wün-

schen ihr alles Gute und bedanken uns für ihre langjährige Mitarbeit.

FfF (Förderunterricht für Fremdsprachige)

Tina Merkli erteilte ab August 2013 FfF-Unterricht – also Förderunterricht für Fremdsprachige. Als Psychomotoriktherapeutin und gelernte Kindergärtnerin kam sie mit bereits fundiertem Wissen zu uns und begann anschliessend mit der FfF-Ausbildung. Diese ist inzwischen abgeschlossen. Tina Merkli war engagiert beim Aufbau der SIK (Sprachintegrationsklasse) mit dabei und gab in diesem Prozess wichtige Anregungen zur Verbesserung der SIK. Leider hat sie beschlossen, sich anderen Aufgaben zuzuwenden. Wir bedanken uns bei ihr für alles, was sie für die Schule Landquart und den FfF-Unterricht geleistet hat und wünschen ihr alles Gute.

Oberstufe

Am 23. August 2013 startete *Manuela Della Ca* in der Schulküche der Oberstufe Landquart und ergänzte dadurch ihre berufliche Tätigkeit beim Inspektorat. In diesen vier Jahren Unterricht an der Oberstufe Landquart konnte sie wichtige Erfahrungen für ihre Tätigkeit als Inspektorin machen. Es gab viele schöne Begegnungen: Das gemeinsame Lachen, die Freude an den kleinen Erfolgen, die anregenden Gespräche, die lustigen Missgeschicke. Auch herausfordernde Momente gab es wahrlich. All das packt sie nun in ihren Rucksack. Ab dem neuen Schuljahr wird sie vollzeitlich als Schulinspektorin unterwegs sein, zur Hälfte weiterhin in der Region Rheintal-Prättigau-Davos. Aber auch in italienischsprachigen Tälern unseres Kantons wird sie unterwegs sein. Sie freut sich auf diese neue Herausforderung und wird weiterhin in Landquart wohnen. Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Antonija Matic wohnt in Domat/Ems und begann im August 2008 als Englischlehrerin an der Oberstufe Landquart. Während ihrer neunjährigen Unterrichtstätigkeit absolvierte sie auch Anerkennungsprüfungen für das Fach Italienisch und übernahm dann mehr und mehr Lektionen.

Neben Vorbereitungskursen in KET und PET wirkte Antonija zuletzt auch bei der kantonalen Sprachstanderhebung in Englisch mit. Neben ihrer Tätigkeit in der Oberstufe war sie stets auch in der Erwachsenenbildung tätig. Ihre neuen Schülerinnen und Schüler sind ebenfalls älter als die Jugendlichen der Volksschul-Oberstufe. Antonija hat ein Angebot in der BGS – im Bildungszentrum Gesundheit und Soziales –

erhalten. Wir wünschen für diese neue Tätigkeit alles Gute und bedanken uns herzlich bei ihr.

Johanna Grassi wohnt in Felsberg und unterrichtete ebenfalls seit 2008 bei uns – also volle neun Jahre. Sie unterrichtete neben Deutsch und Englisch zahlreiche weitere Fächer und erwarb neben ihrer Lehrtätigkeit auch ihr Oberstufendiplom. Sie pendelte zum Teil mehrmals wöchentlich nach Zürich und hatte eine zum Teil sehr strenge und intensive Zeit. Johanna nimmt nun eine neue Herausforderung in der Oberstufe Schiers an. Wir danken ihr für die vielen Jahre und wünschen alles Gute.

Jürgen Thaler, Schulleiter

Herzlich willkommen



Daniela Tönz-Veraguth: «Ich bin in Flims aufgewachsen und zur Schule gegangen. Meine Ausbildung als Kin-

dergärtnerin machte ich in der damaligen «Frauensschule» in Chur. Danach zog es mich für ein Jahr ins Ausland.

Der Kanton Bern war und ist für mich die zweite Heimat. So entschloss ich mich, nach dem Reisen dort mein Glück als Kindergärtnerin zu versuchen. Nach langem Suchen und dem Erwerb des Berner Patents, bekam ich in Schwanden bei Sigriswil eine Anstellung. Nach mehreren Jahren im Berner Oberland zog ich wegen der Liebe wieder nach Flims.

Nach der Geburt meiner zwei Söhne bildete ich mich weiter als Bibliothekarin SAB und Leseanimatorin SIKJM

– Literale Förderung im Frühbereich. Nebenbei arbeitete ich Teilzeit im Kindergarten Flims, bis dieser geschlossen wurde.

Im Frühjahr 2016 begann ich die Stellvertretung im Kindergarten Blütenweg. Nun freue ich mich, weiterhin dort tätig sein zu dürfen und auf die Zusammenarbeit mit *Nicole Derungs*. »



Heidi Tuor:

«Vor etlichen Jahren genoss ich die herrliche Ausbildung zur Kindergärtnerin am romanischen

Kindergartenseminar der Frauenschule in Chur. Derweil bin ich schon fast ein halbes Jahrhundert alt und darf auf knapp 20 Jahre Berufserfahrung zurückblicken. Einige Jahre davon habe ich in Malans und noch mehr Jahre im schönen Fanas unterrichtet. Zwischendurch war ich auf Reisen und habe Sprachen gelernt. Viele Sommer habe ich am Lukmanierpass

**FLIMM
SCHULE**

beim Heuen geholfen und einen Sommer gar Ziegen auf der Alp gehütet. Ein ganz grosses Abenteuer war es, Mutter zu werden (seither kann ich mit den Eltern der Kindergärtler als Mami mitreden!).

Nach einem kurzen Abstecher ins Unterland sind wir mit schrecklichem Heimweh gerne wieder ins Bündnerland zurückgekehrt. Ich lebe mit meinen beiden Buben in Igis. Die letzten drei Jahre habe ich als Lehrperson für schulische Heilpädagogik gearbeitet. Zwei Jahre davon im Kindergarten Bünđa in Davos und ein spannendes Jahr lang an der Schule Cazis.

Nun freue ich mich sehr auf mein Minipensum im Davoserweg in Landquart, wo ich die Kindergartenkinder bei *Nadja Flepp* integrativ und präventiv fördern darf. Nebenbei bin ich in einem Teilpensum als Kindergärtnerin in Oberschan tätig. In meiner Freizeit lese ich gerne oder geniesse die Natur mit meinen Buben.»



Nadia Flepp:

«Endlich ist es soweit und ich durfte meine erste Kindergartenklasse in Landquart über-

nehmen! Geboren bin ich am 16. März 1995 in Chur. Meine Kindheit durfte ich in Mastrils verbringen, wo ich auch in den Kindergarten und in die Primarschule ging. In dieser Zeit kam bereits der Berufswunsch auf, Kindergärtnerin zu werden. Während der Sekundarschule, welche ich in Landquart besuchte, durfte ich das erste Mal in diesem Beruf «schnuppern». Von dort an war für mich klar, dass dies mein Traumberuf ist. Deshalb besuchte ich die Fachmittelschule in Schiers und begann danach das Studium an der Pädagogischen Hochschule in Chur, welches ich diesen Sommer abschloss. In meiner Freizeit treffe ich

gerne Freunde, bin in der Natur unterwegs oder man kann mich in der Küche beim Tortenbacken finden. Nun freue ich mich auf eine spannende und erlebnisreiche Zeit mit den Kindern und ein gutes Schuljahr.»



Kathrin Hunger:

«Ich bin am 23. September 1990 in Chur geboren. Aufgewachsen und zur Schule gegangen

bin ich in Felsberg. Nach meiner Schulzeit absolvierte ich eine Ausbildung zur Floristin und arbeitete anschliessend auch während drei Jahren auf diesem kreativen Beruf. Neben dem Kundenkontakt und den gestalterischen Aufgaben lag mir die Betreuung der Lernenden immer besonders am Herzen. So entschied ich mich nach einiger Zeit, einen Beruf im sozialen Berufsfeld anzustreben. Ein Schnuppertag im Kindergarten Felsberg bereitete meiner Berufssuche in diesem Bereich ein glückliches Ende. Die Arbeit mit den Kindern dieser Altersstufe gefiel mir so gut, dass ich mich kurz darauf entschied, den Beruf der Kindergartenlehrperson anzustreben. Nach einer gestalterischen Berufsmatura und dem Vorkurs in Schiers, begann ich im Herbst 2014 mit dem Studium an der Pädagogischen Hochschule Graubünden, welches ich in diesem Sommer erfolgreich abgeschlossen habe.

In meiner Freizeit bin ich nach wie vor gerne gestalterisch tätig. Ich interessiere mich für Kunst, male und zeichne gerne, oder bin in Begleitung von Freunden und mit meiner Kamera ausgerüstet in der Natur unterwegs. Am 21. August habe ich die Stelle als Kindergartenlehrperson in Mastrils angetreten und freue mich darauf, spannende Erfahrungen mit den Kindern zu sammeln und auf die Arbeit im Team Mastrils.»



Susanne Hwiler:

«Für mich ist das Lernen und Forschen mit Kindern der schönste Beruf. Als Lehrerin und

Heilpädagogin habe ich schon an verschiedenen Primarschulen im Kanton Zürich und im Kanton Graubünden gearbeitet. Nun wartet auf mich eine neue Aufgabe im Schulhaus Rütli. Ich darf die Erstklässler und die Kinder im Kindergarten Blütenweg als Heilpädagogin ein Stück auf ihrem Weg begleiten.

Nach zwei Jahren in Brigels wohne ich seit vielen Jahren mit meiner Familie in Igis. Inzwischen sind unsere beiden Söhne ausgeflogen. Während der Primarschulzeit unserer Kinder habe ich mich für den Mittagstisch in Igis engagiert. In dieser Zeit habe ich als Kindergärtnerin im Montessori Kindergarten in Zizers wertvolle Erfahrungen gesammelt.

In meiner Freizeit lese ich viel und denke mir Kindergeschichten aus. Darum ist es auch klar, dass ich mit Freude Geschichten erzähle und Theater spiele. Ich bin gerne in der Natur, zu Fuss oder mit dem Velo, und im Winter auf den Langlaufskis. Auf Reisen im Ausland besuche ich unter anderem gerne Schulen. Ich engagiere mich für Kinder und Jugendliche von Asylsuchenden. Ich freue mich sehr auf die Kinder und ihre Eltern und auf die Zusammenarbeit im Team.»



Nicole Bigger Meier:

«Am 21. August habe ich meine neue Stelle als Schulische Heilpädagogin im Kindergarten

Ringstrasse angetreten. Ich freue mich sehr auf diese neue Aufgabe. Aufgewachsen bin ich in Vilters (SG) und

habe die Ausbildung als Kindergärtnerin im Jahre 1992 abgeschlossen. Diesen Beruf habe ich zehn Jahre mit grosser Leidenschaft ausgeführt und bin auch während dieser Zeit auf längere Reisen bis ans Ende der Welt gegangen. Die verschiedenen Kulturen interessieren mich sehr.

Im Jahre 2001 wurde ich Mami und wir zogen nach Landquart an den Zollbrückweg. Ich widmete diese Zeit ganz meiner Familie und genoss die verschiedensten Momente mit unseren drei Knaben sehr. Oft waren wir in der schönen Natur rund um Landquart unterwegs. Nach vier Jahren zogen wir nach Maienfeld, wo wir noch heute leben. Unsere Jungs wurden grösser und selbstständiger. Ich hatte Zeit, mich beruflich weiterzuentwickeln.

So entschied ich mich vor zwei Jahren, das berufsbegleitende Studium für Heilpädagogik in Zürich zu absolvieren. Dabei konnte ich viel Wertvolles lernen und mit meinen Erfahrungen als Kindergärtnerin und Mutter verknüpfen. Es freut mich sehr, dass ich meine erste Stelle als Schulische Heilpädagogin im Kindergarten in Landquart antreten darf.»



Deborah Senn:

«Geboren wurde ich am 19. Dezember 1988 in Chur. Meine Kindheit habe ich in Igis und in

Landquart verbracht. Nach der obligatorischen Schulzeit wurde mir schnell klar, dass ich Primarlehrerin werden wollte. Ich besuchte die Fachmittelschule in Chur und konnte nach dem Vorkurs das Studium an der Pädagogischen Hochschule in Chur antreten. Nach dem Studium arbeitete ich während sechs Jahren im Kanton St. Gallen auf der Unterstufe. Während zwei weiteren Jahren unterrichtete ich eine 1. und eine 2. Klasse in Trimmis. Durch

die Arbeit im integrativen Schulsystem wurde in mir der Wunsch grösser, als Heilpädagogin zu arbeiten. Vor einem Jahr entschied ich mich deshalb, das Studium an der Hochschule für Heilpädagogik in Zürich anzutreten und den Master in Heilpädagogik zu machen.

Ab dem Schuljahr 2017/18 habe ich eine Anstellung im Schulheim Chur und begleite in der Schule Landquart drei Kinder, welche integrativ beschult werden. Zudem darf ich die IF Präventivlektionen in einer 5. Klasse übernehmen, um die ganze Klasse zu unterstützen. Das Studium kann ich während den kommenden anderthalb Jahren berufsbegleitend weiterführen.

Ich freue mich sehr auf meine bevorstehende Arbeit als Heilpädagogin in der Schule Landquart!«



Björn Disch:

«Geboren bin ich in Schiers, wo ich zum grössten Teil auch aufgewachsen und seit vier Jahren wieder

wohnhaft bin. Nach der Primarschule besuchte ich das Gymnasium und anschliessend das Lehrerseminar an der EMS in Schiers. Nach der Ausbildung unterrichtete ich als Klassenlehrer in den Kantonen St. Gallen, Graubünden, Glarus und am längsten in Zürich – vor allem auf der Primarstufe.

Nach längerer Abwesenheit von meinem Heimatkanton hat es mich vor vier Jahren wieder zurückgezogen. Zuerst durfte ich hier während zweier Jahre erwachsenen Fremdsprachigen die Deutsche Sprache näherbringen. Dann bekam ich eine Stelle im heilpädagogischen Bereich, was schon lange mein Traum war und durfte (und darf) für das Schulheim Chur Kinder in der Integration begleiten.

An der Primarschule in Landquart werde ich im neuen Schuljahr Kinder

in einer 4. Klasse integrativ fördern. Ich freue mich sehr darauf.»



Alois Paoletta:

«Ich bin am 27. Juni 1979 in Chur geboren, mein Elternhaus war jedoch in Thusis. Ebenfalls

bin ich am Tor zur Viamala zur Schule gegangen. Schon früh war mir klar, dass ich mit Leuten arbeiten möchte. So besuchte ich nach der Oberstufe in Thusis die Primarlehrerbildung am Bündner Lehrerseminar in Chur.

Da ich sehr viel Sport betrieb, wollte ich nach dem Lehrerseminar noch eine Ausbildung anhängen, ich begann das Turn- und Sportlehrerstudium an der ETH Zürich. Leider musste ich aus gesundheitlichen Gründen (innerhalb eines halben Jahres zweimal das vordere Kreuzband gerissen) nach dem Grundstudium das weitere Studium abbrechen. Während der Phase, in der ich verletzt war, wurde mir bewusst, dass ich eigentlich gerne Primarlehrer wäre.

Da mir die Region um Zürich sehr ans Herzen gewachsen war, wollte ich auch nicht gleich wieder ins Bündnerland zurück, sondern in Zürich bleiben. So nahm ich meine erste Primarlehrerstelle in Brüttsellen an.

Da der Sport aber stets ein wichtiger Bestandteil in meinem Leben war, insbesondere der Wintersport, begann ich neben der Schule verschiedene Trainerausbildungen, Swiss Snowsports, Jugend und Sport, Swiss Olympic, Swiss Ski...

Nach fünf Jahren Lehrerdaseins erhielt ich die Möglichkeit, mein Hobby zum Beruf zu machen, ich bekam ein Angebot, als vollamtlicher Skitrainer zu arbeiten. Nach verschiedenen Stationen im In- und Ausland, von FIS bis Weltcup, fand ich wieder den Weg in die Schule, nicht zuletzt wegen meines

Nachwuchses. Ich wollte für meine Familie da sein und meine Erfahrungen aus dem Sport in die Schule einbringen.

Seit 2014 war ich an verschiedenen Stellvertretungen tätig, meistens an der Oberstufe. Durch die vielen Erfahrungen auf dieser Stufe konnte ich Wissen für die Primarschule sammeln, welches ich jetzt gerne einbringen möchte.

Seit August bin ich nun als neuer Primarklassenlehrer einer 5. Klasse in Landquart tätig. Ich wünsche mir eine gute und offene Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und dem Lehrerteam.»



Gerarda Caputo: «Ich bin in Chur geboren und in Italien bei den Grosseltern aufgewachsen. So war es damals

bei vielen Südländern. Nach dem Erdbeben bin ich wieder nach Chur zu meinen Eltern gekommen. Da war ich sechs Jahre alt und konnte nur den Dialekt von Neapel sprechen. Aber Dank der Einführungsklasse und einer guten Integration habe ich schnell Schweizerdeutsch/Deutsch gelernt und Anschluss gefunden.

Seit der 3./4. Klasse stand mein Berufswunsch fest, ich wollte unterrichten. Dies verdanke ich *Robert Donatsch*, meinem Lieblingslehrer des Heroldschulhauses. Die Oberstufe besuchte ich im Quaderschulhaus. Als ich das «Semi» abschloss, war der Stellenmarkt überfüllt mit Lehrkräften. Eigentlich wollte ich dies nutzen, um die weite Welt zu bereisen, aber am Schluss bin ich in Florenz gelandet. Eine wunderschöne Stadt. Dort habe ich meine Muttersprache vertieft. Seitdem unterrichte ich Italienisch.

Meine Freizeit verbringe ich gerne mit meiner Familie, Freunden oder im Garten. Ich koche und reise gerne. Je nach Lust und Zeit treibe ich auch gerne

Sport. Ich bin verheiratet und Mutter von drei Jugendlichen im Alter von 19, 17 und 16 Jahren. Seit einigen Jahren sind wir im Sarganserland zu Hause – dort ist es übrigens nicht so neblig wie man oft meint!

Da ich nicht mehr in Chur wohnhaft bin, freue ich mich umso mehr, im Bündnerland tätig zu sein – und so verlerne ich auch mein «Bündnertütsch» nicht. Ich freue mich riesig, in der Oberstufe Landquart als Italienischlehrerin zu unterrichten.»



Olivia Benz:

«Der Berufswunsch Lehrerin schlummerte schon als kleines Mädchen in mir.

So entschloss ich mich nach der Primarschulzeit das Gymnasium in Schiers und anschliessend die PHGR in Chur zu absolvieren. Seit dem Schuljahr 2009/10 bin ich mit viel Freude und Engagement als Primarlehrerin tätig. Sieben Jahre habe ich im Schulverband Grünsch/Seewis hauptsächlich auf der Unterstufe gearbeitet. Im Oktober bin ich stolzes Mami unseres Sonnenscheins *Leo Ursin* geworden. Im neuen Schuljahr unterrichte ich in einem Teilpensum «Mensch und Umwelt» an der Primarschule Igis. Meine Freizeit verbringe ich gerne draussen in der Natur mit meiner Familie und Freunden. Es freut mich, dass ich wieder an den Ort zurückkehren kann, wo ich selbst als Kind die Schule besucht habe.»



Jan Camenisch:

«Am 3. Mai 1994 geboren und aufgewachsen in der Region, verbrachte ich meine Primar-

schulzeit in Haldenstein. Danach besuchte ich die Kantonsschule in

Chur, welche ich erfolgreich mit der Matura abschliessen konnte. Direkt anschliessend erlebte ich einen zehnmonatigen Tapetenwechsel im Militär. Nach meiner Dienstpflicht war ich umso motivierter, das Studium zur Primarlehrperson an der Pädagogischen Hochschule in Chur zu beginnen. Dieses konnte ich im Sommer 2017 erfolgreich abschliessen und freue mich nun enorm auf den vielseitigen Berufsalltag einer Lehrperson.

Auch in meiner Freizeit beschäftige ich mich mit unterschiedlichen Hobbys. Ich mache sehr gerne Sport. Vor allem Ball- und Schlägersportarten wie Tennis, Fussball und Badminton interessieren mich besonders. Auch die Musik ist eine grosse Leidenschaft von mir. Ich höre sie nicht nur gerne, sondern musiziere regelmässig selbst oder zusammen mit Freunden. Als Kind spielte ich fünf Jahre lang Schlagzeug und nun schon seit ungefähr acht Jahren Gitarre. Ich hoffe, meinen zukünftigen Schülerinnen und Schülern unter anderem auch die Begeisterung für ein Instrument und die Musik weitergeben zu können.

Ende August bin ich in mein erstes Schuljahr als Klassenlehrperson einer 4. Klasse in Igis gestartet.»



Sonja Schiele:

«Ich wohne in Maienfeld und bin 30 Jahre alt. Im März bin ich Mutter geworden und habe daher

meine zwei Arbeitsanstellungen als Jugendarbeiterin und Lehrerin abgegeben.

Im neuen Schuljahr darf ich nun auf der 5. und 6. Klasse der Primarschule Igis das Fach Englisch unterrichten. Ich freue mich auf den Wiedereinstieg in den Lehrerberuf und das Zurückkehren an die Schule, an der ich selbst Schülerin war.»

GPS-Schatzsuche als Sommersporttag

Zum Abschluss des vergangenen Schuljahrs haben sich Kindergarten und Schule Mastrils entschieden, den Sommersporttag in Form einer GPS-Schatzsuche im Raum Davos-Wolfgang durchzuführen. Damit sollte erneut versucht werden, immer wieder neue Themen und Techniken in den Schulalltag einfließen zu lassen.

Die Anreise nach Davos-Wolfgang war allerdings etwas kompliziert, da kein direkter Zug auf dem Wolfgang anhielt. So machte die Kinderschar erst eine Schlaufe nach Davos Dorf und dann von dort mit dem Bus wieder hinauf zum Wolfgang.

Kurz nach zehn Uhr waren alle Kinder und Lehrpersonen am Ausgangsort und wurden von der Verantwortlichen von «in and out» Davos begrüsst und instruiert. Die acht Gruppen waren schon vorher bekannt und so waren bald alle eifrig damit beschäftigt, die GPS-Geräte kennen und bedienen zu lernen und den Ablauf der «modernen» Schatzsuche zu verstehen. Da und dort war auch etwas Unsicherheit und Spannung zu spüren: Was wird uns wohl erwarten?

Erste Taktiken und Strategien wurden in den Gruppen besprochen. Schon

bald machten sich die Kinder auf, die sechs Posten anzupeilen und somit die Koordinaten für den Endpunkt herauszufinden. Was hier ziemlich kompliziert tönt, hatten die Kinder im Nu verstanden und legten motiviert los. Der lichte Wald rund um Davos-Wolfgang war ein idealer Ort, um einen solchen Postenlauf durchzuführen. Die hohen Bäume spendeten an diesem heissen Juni-Tag willkommenen Schatten. Nur eine unvorhergesehene Umleitung wegen eines Holzschlags brachte kurzfristig etwas Unsicherheit, dennoch fanden alle die Posten. Zusätzlich warteten an den Posten einige Aufgaben aus dem Bereich Naturkunde, mit denen ebenfalls noch Punkte gesammelt werden konnten. Toll zu sehen, wie selbst die Kleinsten mitdachten und Lösungen suchten.

Bereits 1½ Stunden später waren die ersten beiden Gruppen am Ziel: Zwölf gut gelaunte Kinder trafen rennend in der «Hawäibucht» am Davosersee ein und konnten damit den Schatz in Empfang nehmen. Nach und nach kamen auch die anderen Gruppen und ihre Begleitpersonen an. Obwohl alle ziemlich viel gelaufen sind, jammerte kaum einer über müde Beine.

Nach einer feinen Bratwurst oder Cervelat vom Grill oder einem Zmittag aus dem Rucksack sowie einer Pause am See brachte der Bus die Kinder zurück zum Wolfgang. Trotz fehlendem reserviertem RhB-Wagen konnte

die gute Stimmung bis nach Hause aufrechterhalten werden. Es war ein spannender Sommersporttag und es war schön zu sehen, wie motiviert und ausdauernd die Kindergärtner und Kindergärtnerinnen sowie die Schülerinnen und Schüler mit dabei waren.

Martina Hidber

SCHULHAUS RÜTI

Waldtrophy

Das Amt für Wald- und Naturgefahren bietet seit ein paar Jahren das Projekt Waldtrophy an. Dabei soll die Tier- und Pflanzenwelt, der Kreislauf des Holzes, Produkte aus dem Wald und auch die Funktion des Waldes als Schutzwald erfahren und erlebt werden.

Seit Oktober 2016 haben sich die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen des Schulhauses Rüti intensiv mit den verschiedenen Themen auseinandergesetzt – im Klassenzimmer und vor Ort im Wald. Ihr Können und Wissen mussten sie nun an einem Gruppenwettkampf im Juni zeigen. An verschiedenen Posten war nebst dem Wissen auch Ausdauer, Geschicklichkeit und Teamgeist gefragt. Der Einsatz der Kinder und die verschiedenen Rückmeldungen zeigen, dass die Waldtrophy ein Erfolg war.

Hier einige Schülermeinungen:

Kira: «Ich fand es spannend und man konnte viel lernen in dem Jahr. Der Abschluss der Waldtrophy war toll! Mir hat jeder Posten gut gefallen. Es war auch nie das gleiche Thema. Nach der Waldtrophy hat auch jedes Kind eine Urkunde bekommen. Es war toll!»

Lara: «Man hat viel über den Wald lernen können. Einmal sah man, wie die Förster einen Baum fällen. Zum Abschluss konnte man sehen, wie gut





wir gelernt haben während des Projekts Waldtrophy. Und jetzt wissen wir viel über den Wald.»

Mirja: «Der Abschluss war toll. Es hatte sehr tolle Posten. Am besten hat mir das Leiterlispel gefallen.»

Elma: «Nur wegen der Waldtrophy lernte ich andere Kinder, aber noch mehr die Waldtiere und den Wald kennen. Ich liebe den Wald. Wir alle müssen Sorge tragen zum Wald. Er ist wichtig für uns Menschen. Es war auch lustig.»

Viviana: «Mir hat es gefallen, dass ich ein Stück Holz sägen durfte. Ich habe es spannend gefunden, als die Frau gesagt hat, wer gewonnen hat. Alle Posten waren cool.»

Curdin: «Ich fand das Waldtrophy-projekt super. Es hat Spass gemacht, Neues über die Natur zu lernen. Ich wünsche mir für die anderen 3.- und 4.-Klässler, dass es wieder ein Waldtrophy gibt. Für die Natur wünsche ich mir, dass man vorsichtiger mit ihr umgeht.»

Ein herzliches Dankeschön geht an alle beteiligten Helferinnen und Helfer sowie an die Organisatoren, im speziellen an das Amt für Wald- und Naturgefahren und an den Forstbetrieb, der mit seinen Mitarbeitern diesen spannenden und abwechslungsreichen Abschluss des Projekts ermöglicht hat.

Lehrer und Lehrerinnen

Schulhaus Rüti

Auch Erlebnis Wald ein Erfolg

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Wald und Umwelt, Amt für Wald und Naturgefahren, Amt für Jagd und Fischerei, dem WWF Graubünden, dem Vogelschutz Landquart und fast 50 helfenden Jägern/Jägerinnen wurde am Freitag und Samstag, 16./17. Juni, das Projekt Erlebnis Wald angeboten.

Über 150 Kinder und Lehrer haben dabei am Projekt mitgemacht. Alle waren begeistert und schnell kam der Wunsch nach einer Wiederholung auf. Trotz des eher schlechten Wetters, konnte der Zeit- und Konzeptplan eingehalten werden.

Highlights waren die Schweiss-hunde-Demonstration, das Baumfälen, die Wildfleisch-Verpflegung sowie die Motivation der einheimischen Jäger und Helfer.

Am Samstag konnte dann bei super Wetter der Öffentlichkeit tag durchgeführt werden. Es herrschte eine sehr gute Stimmung unter den rund 150 Besucherinnen und Besucher aus der Region. Die Teilnehmer waren alle sehr interessiert und begeistert, auch konnten eher schwierige Themen wie z.B. der Wolf in Graubünden angesprochen werden. Im Zentrum des Projekts Erlebnis Wald standen die Aufklärung, der Austausch mit der Bevölkerung sowie die Vermittlung von Fachwissen.

Andy Senn, OK Erlebnis Wald

Klassenlager der 3 Sa

Die 3 Sa hatte vom 7. bis 10. Juni 2017 eine unvergessliche und fantastische Abschlussreise. Nachfolgend ein Erlebnisbericht: «Am Mittwoch versammelten wir uns alle schon früh am Bahnhof Landquart, um mit dem Abenteuer zu beginnen. Wir fuhren mit dem Zug von Landquart nach Bern und von da aus weiter nach Schwäbis. River Rafting mit dem Gummiboot auf der Aare war angesagt. Die Fahrt dauerte insgesamt 3½ Stunden und war für uns alle ein tolles Abenteuer. So ziemlich alle badeten im 13 Grad kalten Fluss und es war ein unbeschreiblich schönes Gefühl, sich einfach mit der Schwimmweste vom Wasser treiben zu lassen. Einige meinten, es sei dem Gefühl zu fliegen ähnlich. Nach dem kühlen Nass ging es mit Zug nach Avenches im Kanton Waadt, wo wir unsere Herberge bezogen. Am Donnerstagmorgen durften wir dann einige Runden auf der Indoor-Karting-Bahn drehen. Zuerst wurden wir in zwei Gruppen geteilt, um ein Qualifikationsrennen zu fahren. Die meisten hatten den Dreh schnell raus, doch bei einigen haperte es ein wenig und sie fuhren oft in die Reifenbande hinein. Wir mussten feststellen, dass die Mädchen aggressiver fuhren als die Jungs. Zum Schluss durften wir



noch ein Rennen mit anschliessen-der Rangverkündigung fahren. Um die Mittagszeit herum machten wir beim Neuenburgersee im Städtchen Estavayer-le-Lac einen Picknickhalt und am Nachmittag durften wir das Wasserskifahren ausprobieren (ein Skilift, welcher uns an einem Bügel in einem Rundkurs herumzog). Anfangs war es ziemlich schwierig, aber wenn man den Dreh raus hatte, war es unheimlich witzig, übers Wasser zu gleiten. Ein paar unter uns versuchten sich im Wakeboarden und andere fuhren zu zweit auf einem Kneebboard.

Abgeschlossen wurde der Tag mit einem Nachtessen in Murten in einem chinesischen Restaurant. Am Freitag war bereits unser letzter Tag und am Morgen gingen wir in Bern in einen Adventure Room. Wir wurden in drei

Gruppen eingeteilt. Zwei spielten gegeneinander und die Dritte spielte das Spiel Sabotage. Grundsätzlich geht es bei allen Spielen darum, dass man durch Rätsel lösen aus einem Raum ausbrechen muss. Es war ziemlich schwierig, da alle Rätsel nur mit ganz viel Köpfchen gelöst werden konnten – und das gelang nur mit hervorragender Teamarbeit. Die Erfolgserlebnisse waren aber sehr beeindruckend. Am Nachmittag durften wir auf eigene Faust noch die Stadt Bern erkunden und ein wenig Shoppen, bevor wir wieder nach Hause fuhren. Wir hatten ein fantastisches und unvergessliches Klassenlager, für das wir uns herzlich bei unseren Lehrpersonen bedanken möchten. Das einzig Negative an unserer Reise war, dass sie nur drei Tage dauerte.»

Telma Seixas

KINDERGARTEN IGIS

Mit Ritter Rost auf Kreuzfahrt

Nach den Frühlingsferien waren im Kindergarten Villa Kunterbunt Grün in Igis die Ritter zu Besuch. Anfangs lernten die Kinder alles über die Ritter und das Ritterleben. Danach ging es zum Ritter Rost über. Dieser ist aus Abfallmaterial gebaut und lebt auf einem Schloss, welches Fräulein

Bö – ebenfalls aus Abfallmaterial – zusammengesetzt hat. Der kleine Drache Koks ist auch immer mit dabei und stellt irgendwelche Sachen an.

Die Kinder waren während drei Wochen mit dem Bau der Kulissen beschäftigt und lernten in den geführten Sequenzen die passenden Lieder zur Geschichte «Ritter Rost auf Kreuzfahrt». Danach ging es darum, alles zusammenzusetzen und mit dem Theaterspielen zu beginnen. Nach einer sehr intensiven einwöchigen Probe-



zeit wurde das Musical in der unteren Turnhalle für Eltern, Bekannte und Verwandte aufgeführt. Alle vom Kindergarten Villa Kunterbunt Grün sind mächtig stolz auf die gelungene Aufführung.

Patricia Ulrich

SCHULE IGIS

Igiser Team ist Vize-Meister im Unihockey



Die Knaben der 4. Klasse Igis reisten am 10. Juni 2017 als Bündner Schulmeister nach Zofingen an die Swiss Unihockey Games. Dort zeigte das Igiser Team hervorragende Leistungen und spielte sich mit schönem und attraktivem Unihockey und fünf Siegen über die Kantone Solothurn, Schaffhausen, Bern, Zug und Thurgau sowie nur einer Niederlage als Gruppenerster direkt ins Viertelfinale. Nach einem knappen und spannenden Spiel gewannen sie dieses im Penaltyschiessen gegen Zug mit 4:3. Im Halbfinale siegten sie nach tollem Spiel 4:2 gegen Schwyz und durften voller Erwartungen dem Endspiel entgegensehen. Die acht Spiele bis zum Final waren jedoch sehr kräftezehrend und leider mussten sich die Igiser dem übermächtigen Gegner aus dem Kanton St. Gallen 6:1 geschlagen geben. Der Vize-Meister-Titel ist jedoch ein super Erfolg und durfte ausgiebig gefeiert werden. Herzliche Gratulation!

Bea Brechbühl

Musikalische Früherziehung

«Man hört Musik nicht nur mit den Ohren, man spürt sie im ganzen Körper, im Geist und im Herzen». Das ist ein Zitat des Komponisten und Musikpädagogen *Emil Jaques Dalcroze*. In der Musikalischen Früherziehung können Kinder Musik in der Bewegung, beim Singen, Tanzen und mit verschiedenen Sinnen erleben. Im Mittelpunkt des Musizierens steht das Orff'sche Instrumentarium. Mit Trommeln, Becken, Xylophonen u.a. machen sie ihre ersten Klangerfahrungen. Sie begleiten Lieder und Verse, lernen den Begriff Rhythmus kennen. Stimmungen, Sprache und Musik werden in Bewegung umgesetzt. Dadurch wird ein Körperbewusstsein entwickelt und die Bewegungsfähigkeit gefördert.



In Gruppen von sechs bis zwölf Kindern wird spielerisch die Basis für das musikalische Schaffen gelegt, die Sensibilisierung und Schulung des Gehörs. Dabei werden Kopf, Herz und Hand, die Erkenntnis-, Gefühls- und Körperebene gleichzeitig angesprochen.

Die Musikschule Landquart und Umgebung (MSLU) bietet Musikalische Früherziehung für Kinder im 2. Kindergartenjahr an. Der Kurs ist kostenfrei. In der 1. Klasse wird der Kurs weitergeführt. In einigen Gemeinden ist der Unterricht in die Primarschule integriert und somit ebenfalls kostenfrei.

Bei der MSLU an der Schulstrasse 76 in Landquart, Tel. 081 322 59 30, oder auf der Website www.mslu.ch können die Kinder angemeldet werden. Gerne geben die Verantwortlichen auch telefonisch oder per Mail Auskunft (info@mslu.ch), wann die einzelnen Kurse in den Gemeinden stattfinden.

Jacqueline Treichler

IDÉESPORT

Mehr Bewegung dank OpenSunday

Mit der Unterstützung der Gemeinde Landquart und dem Kanton Graubünden (mit dem Programm «Bisch fit?») wird die Stiftung IdéeSport das

Projekt OpenSunday in der Sporthalle Plantahof durchführen. Vom 5. November 2017 bis und mit 25. März 2018 sind die Hallentore jeden Sonntag-nachmittag (ausser Schulferien) geöffnet. Alle Kinder der ersten bis sechsten Klasse sind dazu eingeladen, sich beim Sport- und Spielangebot auszutoben. Ein Anlass dauert jeweils von 13.30 bis



16.30 Uhr und beinhaltet einen gesunden Zvieri. Die Teilnahme ist kostenlos und bedingt keine Anmeldung.

Spiel und Spass stehen im Vordergrund

OpenSunday ist ein Freizeitangebot, welches Raum für Spiel, Spass und Bewegung bietet. Ziel des Projektes ist es, die Kinder während der kalten Jahreszeit zu aktiver Bewegung zu motivieren. Neben der Gesundheit werden die soziale Integration und die Persönlichkeitsentwicklung gefördert. Für ein abwechslungsreiches und vielseitiges Bewegungsprogramm sind zwei erwachsene Personen sowie Jugendliche aus der Gemeinde, sogenannte Juniorcoachs, verantwortlich.

Kick-Off-Veranstaltung

Um das Projekt erfolgreich realisieren zu können, sind die Veranstalter auf tatkräftige oder ideelle Unterstützung angewiesen. Deshalb findet am 4. Oktober 2017 um 19 Uhr eine Kick-Off Veranstaltung in der Bibliothek in Landquart statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Stiftung IdéeSport

IdéeSport nutzt Sport als Mittel der Gesundheitsförderung, der gesell-

schaftlichen Integration und für Gewalt- und Suchtprävention. Seit 1999 werden dazu in der ganzen Schweiz regelmässige Angebote für Kinder und Jugendliche organisiert. Ziel ist es, über die Jahre stabile und bewegungsorientierte Treffpunkte anzubieten, die von Kindern und Jugendlichen aktiv mitgestaltet werden. Mehr Infos unter www.ideesport.ch.

Martina Gäumann

KINDERLAB

Jungforscherinnen aufgepasst!

Das Kinderlab Landquart sucht auch dieses Jahr wieder neugierige Jungforscherinnen und Jungforscher. Was Euch erwartet? Antworten auf «Warums», spannende Nachmittage voller Experimente, Entdeckungen und Erfindungen oder auch Zeit, in der junge Neugierige ihren Ideen freien Lauf lassen können.

Teilnehmer können herausfinden, ob sie wie ein Biologe oder eine Biologin Regenwürmer und Schmetterlinge beobachten wollen, wie eine Ingenieu-



rin zum Beispiel solarbetriebene Öfen entwickeln oder wie ein Architekt, eine Architektin an stabilen und schönen Brücken tüfteln wollen. Das Kinderlab Kila bietet Raum, wo man Kreativität und Erfindergeist ausleben und Wissensdurst stillen kann. Wer interessiert ist, melde sich doch schnell an.

Die Angebote im Kinderlab Landquart erfreuen sich grosser Beliebtheit. In den meisten Gruppen sind nur noch wenige Plätze frei. Weitere Infos unter www.kinderlab-landquart.ch

Achtung! Dieses Jahr startet das Programm erst im September, denn das Kinderlab zieht ins Untergeschoss der Bibliothek. Dort gibt es viel mehr Platz. Es bleibt also noch Zeit, sich anzumelden!

Elisabeth Flury

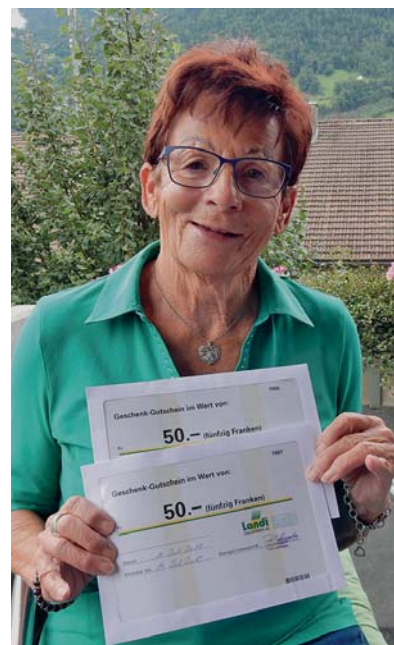
Leitung Kinderlab Landquart



LANDQUARTKULTUR

Gewinnerin Kartoffelwettbewerb

Trudi Rüedi aus Landquart heisst die Gewinnerin des Wettbewerbs «Die Knolle in den Tellern». Mit Bekannten hat sie innerhalb weniger Wochen die fünf an der Aktion mitmachenden Restaurants und Gasthöfe in der Gemeinde besucht und deren besondere Kartoffel-Menüs ausprobiert und genossen. «Wir haben überall sehr gut gegessen», sagt Trudi Rüedi, die einen Landi-Gutschein im Wert von 100 Franken gewinnt. Die Blumenliebhaberin will diesen schon bald einlösen.



Vor 300 Jahren wurden beim Schloss Marschlins die ersten Kartoffeln in Graubünden angepflanzt. Der Verein LandquartKultur hat diesem Ereignis mit einer symbolischen Anpflanzung am Samstag, 22. April, gedacht. Im Rahmen dieses Jubiläums haben das Gasthaus Krone in Igis, das Gasthaus Tanne in Mastrils und die Landquart Restaurants Flora, Schweizerhof und Binari mit besonderen Kartoffel-Menüs aufwartet und so den Event von Landquart-Kultur unterstützt.

Cornelius Raeber

Kantonaler Help-Tag in Tschierschen

Am 17. Juni 2017 um zirka 08.45 Uhr trafen sich die Teilnehmer des Help-Tags beim Denner-Parkplatz. Acht Kinder und drei Leiter waren mit dabei. Die kurvige Fahrt nach Tschierschen haben nicht alle gut überstanden. Kaum angekommen, wurden alle mit einem feinen Znüni mit Gipfeli, Weggli und «Schoggistängeli» verwöhnt. Die Helpis aus Tschierschen, Chur und Müstair waren auch schon da. Anschliessend ging es auf zum Postenlauf. Man konnte viel lernen, zum Beispiel wie man eine

Löschdecke benutzt oder etwas über den Sonnenstich. Es gab auch einen Posten über Organe und einen über die Rettungssanität.

Die letzten zwei Stationen des Postenlaufs waren ein Memory und die Ampel: Sehen, denken, handeln. Zum Mittagessen gab es dann Salat, Pommes Chips und Würste. Zum Dessert wurden viele verschiedene Kuchen serviert. Am Nachmittag gab es ein «Leiterlispiel». Je nachdem, auf welchem Feld man landete, musste man Montagsmaler, Tabu, Pantomime oder Erste-Hilfe-Übungen machen. Müde aber glücklich sind alle Teilnehmer des Help-Tags wieder nach Hause gefahren.

Mara und Nina



ANLAUFSTELLE ALTERSFRAGEN

Älter werden – gesund bleiben

Am Dienstag, 23. Mai 2017, fand im Forum im Ried in Landquart die Veranstaltung «Wohnen im Alter» aus der Veranstaltungsreihe Gesundheitsförderung und Prävention im Alter mit rund 150 Seniorinnen und Senioren statt. *Barbara Kloetzli Ryter* von der Spitex Fünf Dörfer in Igis, *Urs Mugwyl* von der Fachstelle für hindernisfreies Bauen der Pro Infirmis Graubünden, sowie *Urs Hardegger*, Geschäftslei-

ter des ZBK Neugut in Landquart und Alterszentrum Senesca sowie Spitex Bündner Herrschaft in Maienfeld, beleuchteten das Thema Wohnen im Alter aus verschiedenen Blickwinkeln.

Wenn es darum geht, die Selbstständigkeit und die Lebensqualität bis in hohe Alter zu erhalten, dann betrifft das auch die Gestaltung des eigenen Lebensraums und somit der eigenen vier Wände. Umfragen zeigen, dass die Mehrheit der über 65-Jährigen angeben, im Alter am liebsten in der eigenen Wohnung/im eigenen Haus zu leben oder aber in der eignen Wohnung/im eigenen Haus mit Unterstützung. *Barbara Kloetzli Ryter* zeigte daher als ers-

tes zahlreiche Unterstützungsangebote für den Alltag auf: von der Grund- und Wundpflege, über Begleitung, Besuche, hauswirtschaftliche Dienstleistungen, bis zum Mahlzeitendienst. Und sie ermunterte die Teilnehmer, sich in Sachen Unterstützungsangeboten für Zuhause beraten zu lassen und bereits frühzeitig Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Urs Mugwyl zeigte die gesetzlichen Anforderungen bezüglich hindernisfreiem Bauen in öffentlich zugänglichen Anlagen und Bauten sowie in Wohnungen/Häusern auf. «Fast jeder Zweite wohnt nicht altersgerecht», stellte er fest und schilderte die häufigsten Probleme wie Zugang zum Haus/zur Wohnung, Schwellen oder Treppen im Haus, fehlende Handläufe bei Treppen, Stolperfallen wie Teppiche, unzureichende Freiflächen oder Beleuchtung. Massnahmen setzen genau dort an, bevor es zu allfälligen grösseren baulichen Massnahmen kommt, die auch einen grösseren finanziellen Aufwand mit sich bringen können. Er rät: «Bei grossen Investitionen lohnt es sich, über eine grundsätzliche Eignung des Wohnraumes nachzudenken oder auch den Wechsel in eine altersgerechtere Wohnung in Betracht zu ziehen.»

Schliesslich gab *Urs Hardegger* eine Übersicht über betreutes Wohnen sowie Tages-, Ferien- oder Daueraufenthalte im Pflegeheim. «Betreutes Wohnen ist der Oberbegriff von Wohnformen für selbstständiges und individuelles Wohnen für ältere Menschen, die noch keinen oder einen geringen Unterstützungs- und Pflegebedarf haben.» Idealerweise wird ein Wohnangebot mit Betreuung im Zentrum eines Dorfes oder eines Quartiers erstellt, so dass die Einrichtungen des täglichen Lebens gut erreicht werden können. Von Vorteil ist es auch, wenn die Nähe zu einem Alters- und Pflegeheim besteht. Damit können weitere Synergien, z.B. in der Infrastruktur, Organisation oder beim Dienstleistungsangebot genutzt wer-

Das Denken in Schwung halten



den. Betreute Wohnplätze sind in der Region vorhanden, aber das Angebot ist noch ausbaufähig. Der Geschäftsführer von zwei Alterseinrichtungen rundete seine Ausführungen mit anschaulichen Berechnungsbeispielen zu den Finanzierungsmöglichkeiten ab und verwies auf die Möglichkeit, sich bei der Pro Senectute Graubünden zur Finanzierung von Heimaufenthalten vertraulich und kostenlos beraten zu lassen.

Ursula Stocker von der Anlaufstelle Alter Landquart freute sich über die zahlreichen Teilnehmenden. Sie wies bereits auf eine nächste Veranstaltung hin, welche am 28. November 2017 zum Thema «Schlafen im Alter – Traum oder Albtraum?» geplant ist.

Beim anschliessenden feinen Zvieri blieb noch genügend Zeit, um mitein-

ander zu schwatzen und sich über die eigenen Wohnsituationen auszutauschen.

Die Veranstaltung wurde gemeinsam von der Anlaufstelle Alter Landquart, vom Gesundheitsamt Graubünden und von der Pro Senectute Graubünden organisiert.

Informationen rund um das Thema «Wohnen im Alter» oder allgemein zu Altersfragen können bei der Anlaufstelle Alter Landquart, Telefon 081 307 36 22, bei der Pro Senectute Graubünden, Telefon 081 252 75 83 oder beim Gesundheitsamt Graubünden unter Telefon 081 257 64 00 eingeholt werden.

Franziska Zehnder, Projektleiterin Gesundheitsförderung und Prävention im Alter bei Pro Senectute GR

Am 27. Juni 2017 organisierte die Anlaufstelle für Altersfragen ein Impulsreferat rund um das Gehirn und das Gedächtnis. Die Referentin, *Susanne Köchling*, zertifizierte Gedächtnistrainerin BVGT, Erwachsenenbildnerin und dipl. Sozialarbeiterin, zeigte den Teilnehmenden auf, wie sie mit ganzheitlichem Gedächtnistraining ihren Denkbahnen wieder auf die Sprünge helfen können. Sie vermittelte auf ganz einfache Weise, wie man mit dem Körper und dem Geist das Gedächtnis schulen kann. Viel Bewegung ist dabei wichtig, denn das ist sehr gut für das Gehirn. Es wurden auch diverse Übungen gemacht, welche gut zu Hause durchgeführt werden können.

Es war ein sehr interessanter Nachmittag mit vielen hilfreichen Informationen und die Teilnehmer waren begeistert.

Da die Nachfrage gross ist, wird dieses Impulsreferat im Herbst nochmals durchgeführt. Anmeldungen nimmt die Anlaufstelle für Altersfragen der Gemeinde Landquart, Telefon 081 307 36 22 oder per E-Mail an ursula.stocker@landquart.ch sehr gerne entgegen. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Ursula Stocker



DAMALS Eine markante Igiser Persönlichkeit

Luzi Michel wurde am 9. Januar 1841 in Igis als Sohn des Amtmanns *Christian Michel* geboren. Im Alter von 16 Jahren besuchte er die Bündner Kantonsschule in Chur, doch verliess er diese vorzeitig, um Landwirt im Thurgau zu werden. Nachdem er 1862 seine Matura nachgeholt hatte, besuchte er die Universität Jena, um Theologie zu studieren, später

wechselte er an die Universität Zürich. 1865 nahm er eine Stelle als Pfarrvertreter in Peist an, wurde aber erst im folgenden Jahr in die evangelisch-rätische Synode aufgenommen. Dann wurde ihm das Vertretersamt auch formal anerkannt. 1869 wurde er Pfarrer der Gemeinden Muttin GR und Soglio. Diese Tätigkeit übte er sieben Jahre lang aus, bis er am 17. Januar 1876 in Soglio im Alter von 35 Jahren verstarb.

Michel war ein liberaler Theologe. Er plante, die Gebete gänzlich aus den Gottesdiensten zu entfernen, und auch die Wunder Jesu Christi sowie dessen Geburt und Tod bestritt er. Er sah das Christentum mehr durch Leben und Lieben statt durch Glauben und Dogma vertreten. In der von ihm 1873 gegründeten Zeitschrift «Der Volkmann» brachte er seine Ideen an die Öffentlichkeit. Er verhöhnte den Glauben und wurde von den Bürgern Churs beim Kirchenrat des Kantons angezeigt. Dieser verfasste nur ein Mahnschreiben, gegen das Michel jedoch protestierte und seinerseits das Vorgehen des Kirchenrates kritisierte. Die Synode verhandelte den Fall und verurteilte das Vorgehen des Kirchenrats ebenfalls. Seit 1873 setzte sich Michel in der Politik dafür ein, dass auch Pfarrer in das Kantonsparlament aufgenommen werden dürfen. Im Mai 1875 wurde er selbst in das Parlament aufgenommen. Er vertrat die Meinung, die Kantonstruktur der Schweiz solle abgeschafft werden und das Land in fünf Grossregionen unterteilt werden. Durch den frühen Tod wurde die kirchliche und politische Aktivität Michels beendet, doch seine Ideen waren auch zu Anfang des 20. Jahrhunderts nicht in Vergessenheit geraten. Weitere Infos auf <http://www.bglandquart.ch/die-igiser-buergergeschlechter.html>

Werke:

Zur Schweizerischen Bundesrevision. Eine Bombe in die kantonale Kleinstaaterei (Chur 1873)

An die Missachteten des Volkes. Zur sozialen Frage (Chur 1874)

Einige Postulate zum neuen Schulgesetz I. Das Verhältnis von Staat und Kirche und dieser beiden Potenzen zur Schule (Chur 1874)

Literatur:

J. Uebelhart, Michel, Luzi im Historischen Lexikon der Schweiz

A. Knellwolf, Der Volkmann Luzi M., 1905 (1913)

M. Mattmüller, Leonhard Ragaz und der religiöse Sozialismus 1, 1957

R. Barth, «Luzi M. (1841-1876)», in BM, 1984, 270-279

F. W. Bautz, Biogr.-Bibliogr. Kirchenlex. 19, 2001, 977-979

Quellen:

Historisches Lexikon der Schweiz und Wikipedia

Yvonne Michel

<http://yvonne-michel.tumblr.com>

Silbenrätsel

Gewinnen Sie zwei Bahn-Tageskarten der Gemeinde im Wert von 90 Franken.

Aus den folgenden Silben sind Wörter untenstehender Bedeutung zu bilden:

a/a/amts/der/der/en/fe/fest/ga/gar/gas/ge/ger/ges/ka/kar/kin/larm/le/li/lik/lo/mä/me/mutz/nach/ner/nuss/o/or/re/rem/ri/ri/sa/schlüs/schwin/se/sel/ta/tag/ten/ten/ter/tra/un/vi/wuchs/zen

- _____ Was beherbergt die Villa Kunterbunt in Igis?
- _____ Der Ort, wo das Outlet jetzt steht, hiess früher ...
- _____ hat die Rufnummer 1414
- _____ sind zu bestimmten Zeiten in der Bibliothek beziehbar
- _____ schrieb vor rund acht Jahren eine Maturaarbeit über das älteste Haus in Landquart.
- _____ War im Forum zu lesen (Nachname)
- _____ fand am 2. September bei der Hirtenhütte statt
- _____ ist Teil des Gemeindewappens
- _____ am 4. August waren sie offiziell zu Ende
- _____ hat nach 35 Jahren bei der Gemeinde Ende November seinen letzten Arbeitstag (Nachname)
- _____ Autor eines Buches über Strassen, Brücken, Gewässer um Landquart (Nachname)
- _____ Dieses Atelier bringt Farbe in unser Leben
- _____ an dieser Gasse gibt es während des Sommers eine «Beiz»
- _____ findet am 26. August 2018
- _____ im Landquart Sägemehl statt
- _____ Ortsbezeichnung in Mastrils

Die Anfangsbuchstaben der Lösungswörter, von oben nach unten gelesen, ergeben eine Dienstleistung der Gemeinde, die in regelmässigen Abständen angeboten wird.

Lösungswort: _____

Senden Sie die Lösung bis spätestens *Montag, 23. Oktober 2017* auf einer Postkarte an *Redaktion FORUM, Rathaus, 7206 Igis* oder mit E-Mail an redaktion.forum@landquart.ch

Auflösung des letzten Fotorätsels:

Bei der gesuchten Pflanze handelt es sich um die Erdbeere.

Gewinnerin: Marie-Louise Casutt, Rätikonstrasse 6, 7302 Landquart

Mit «MySports» zum Home of Sports

Sportfans aufgepasst! Frischer, frecher, näher verspricht *Steffi Buchli*, Programmleiterin von «MySports», dem neuen Schweizer Sportsender. Ilnet bringt neu allen Sportbegeisterten exklusive Sportinhalte direkt ins Wohnzimmer. «MySports» ist der neue Sportsender der Kabelnetzbranche und nimmt vom Start weg eine führende Rolle in der Schweiz ein. Das Angebot umfasst Eishockey der NLA und NLB, Bundesliga/Sky und viele weitere Sportarten. Die Premium-Version «MySports Pro» ist damit rund 50 Prozent günstiger als das bisherige vergleichbare Angebot für Teleclub-Kabelkunden. Der Basissender «My Sports HD» ist bei Ilnet, dem Kabelnetz der Gemeinden Landquart und Malans im Basisangebot ohne Zusatzkosten für alle TV-Kunden verfügbar.

Die Kabelnetzbranche – mit UPC als Vertragsnehmer – hat die Exklusivrechte für das Schweizer Eishockey und das Bundesliga-/Sky-Angebot erworben. Offizieller Programmstart ist der 8. September. Bereits heute sind Spiele der zweiten Bundesliga exklusiv auf «MySports» zu sehen. Jährlich werden über 570 Spiele der 1. und 2. Bundesliga über das Kabelnetz zu sehen sein.

Die Connecta AG, Betreiberin der Ilnet- und KnS-Netze, freut sich sehr darüber, dass es bald soweit ist. Mit dem Erwerb der beiden Top-Rechte Eishockey und Bundesliga wird den Kunden von KnS und Ilnet Sport auf höchstem Niveau geboten. «MySports» überträgt nebst Eishockey und Fussball auch Handball, Beachvolleyball, Reitsport, Formel-E und andere Sportarten. Weitere Informationen sind auf www.ilnet.ch oder auf www.mysports.ch zu finden.

Mario Buchli

Herzlichen Dank und auf Wiedersehen

Evelyn Cremer: «Nun heisst es für mich, Abschied zu nehmen und «Adieu» zu sagen. Das fällt nicht leicht, denn in den vergangenen neun Jahren durfte ich viele von Ihnen und Euch kennenlernen und ein Stück auf dem Weg begleiten. Dankbar schaue ich auf die vielen Begegnungen zurück, dankbar für alle Offenheit und Freundlichkeit, die mir entgegengebracht wurde, dankbar für das Vertrauen, das mir geschenkt wurde. Es sind Kostbarkeiten und Schätze, die mein Leben sehr reich gemacht haben und den Abschied schwerfallen lassen.

So möchte ich mich sehr herzlich beim ganzen Vorstand und der Präsidentin *Anna-Regula Hofer* für den liebevollen Abschied bedanken. Danken möchte ich dafür, dass der Vorstand alle Arbeit in besonderer Weise begleitet und unterstützt hat; so konnte manches wachsen. Mein Dank gilt dem Pfarrteam, *Daniel Bolliger*, *Rafael Hallauer* und *Käthi Krättli*, mit denen ich so freundschaftlich in den letzten Jahren zusammenarbeiten durfte, die mich getragen und manchmal auch ertragen haben und nie den Humor verloren.

Ein herzlicher Dank gilt denen, die man nicht sieht und denen, die man ausschliesslich hört, dem Messmer und den Messmerinnen sowie den Organistinnen an den drei Kirchen in Mastrils, Landquart und Igis. Sie haben manche Mehrbelastung, die die Arbeit mit einer zusätzlichen Pfarrerin mit sich brachte, freundlich wohlwollend, bisweilen augenzwinkernd, mitgetragen, geholfen, wo es nötig war und mir auch manches nachgesehen.

Zu meinen Kostbarkeiten der neun Jahre gehört auch das Schulhaus in Mastrils. So möchte ich mich bei den

Kindern, Eltern und dem Lehrerteam in der Schule bedanken für den liebevollen Abschied und all die guten Wünsche. Es war mir eine grosse Freude, die Kinder begleiten zu dürfen, sie wachsen und älter werden zu sehen, sie als junge Damen und Herren zur Konfirmation zu führen und ihren Lebensweg ein Stück mitzugehen. Die Unterstützung der Eltern und der Lehrerinnen und Lehrer habe ich sehr zu schätzen gewusst und durfte mich auch im Schulhausteam auf- und angenommen fühlen.

Mein Dank schliesst auch die guten Beziehungen zu den katholischen Schwestergemeinden ein, zuerst in Mastrils, wo die ökumenischen Beziehungen fortgesetzt werden konnten und wachsen durften, nach der Fusion auch mit Landquart, wo ich die Kontakte als herzlich und offen erlebt habe.

Nicht zuletzt gilt mein grosser Dank allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in allen Gruppen und Kreisen unserer Kirchgemeinde, die mit ihrem Engagement und viel Herzblut zu aller Lebendigkeit und Buntheit des Gemeindelebens beitragen.

Meine neue Aufgabe wird zukünftig die Betreuung meiner betagten Mutter sein. Daher brauche ich mehr Zeit, um öfters den Weg von Trimmis nach Deutschland machen zu können. Ein anderer Weg liegt jetzt vor mir, der meine Kraft und Aufmerksamkeit braucht.

Dankbar darf ich nach den neun Jahren sagen, dass Mastrils und Landquart für mich eine Schatztruhe und ein Glücksfall waren. Glück, dass ich dort so vielen Menschen begegnen durfte, Glück, so herzlich aufgenommen worden zu sein, Glück, Freude und Erfüllung in meiner Arbeit in der Kirchgemeinde zu finden.

«Viel Glück und viel Segen auf allen deinen Wegen», so heisst es in dem bekannten Kanon von *Werner Gneist*. Glück ist etwas Wunderbares, aber es ist und bleibt immer eine Momentauf-

nahme, die wir dankbar annehmen und geniessen dürfen.

Der Segen Gottes bleibt uns an allen Tagen, welchen Weg wir auch gehen. Mit dieser Gewissheit sage ich von Herzen Ihnen und Euch allen «Danke» und «Adieu».

Evelyn Cremer

Herzlich willkommen

Seelsorger im Gefängnis, in der Klinik Beverin, bei der Paar- und Lebensberatung, Gemeindepfarrer – das sind Stationen, auf die der neue Pfarrer *Roman Brugger* zurückblicken kann.



Die Verantwortlichen freuen sich sehr, dass es gelungen ist, einen so erfahrenen Seelsorger als längerfristigen Stellvertreter zu 30 Prozent anstellen zu können. Schwerpunkte seiner Tätigkeit werden neben einem Gottesdienst pro Monat und der Übernahme von Amtswochen auch der Konfirmanden-Unterricht, Seelsorgebesuche und die Begleitung von Freiwilligen und Gruppen sein. Am 10. September hält Roman Brugger seinen ersten Gottesdienst in Igis. Beim anschliessenden Kirchenkaffee kann Pfarrer Brugger persönlich begrüsst werden. Das Pfarrteam und der Vorstand wünschen ihm einen guten Start und freuen sich auf die Zusammenarbeit.

Anna-Regula Hofer

Kirchgemeindepräsidentin

Interkultureller Garten

Im letzten Herbst stand der Kirchgemeindetag unter dem Motto «Farbe bekennen». Das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS) hat mit zwei Referentinnen über Interkulturelle Gärten berichtet und so darauf aufmerksam gemacht, wie man Familien, die ihre Heimat verlassen mussten, hier in der Schweiz integrieren kann. Grund genug, auch in ländlicher Umgebung ein solches Projekt zu starten. Mit einigen engagierten Freiwilligen startete im März die Planung. Schnell war der Gruppe klar, dass die Zeit eilt, wenn noch in diesem Jahr ein Garten bepflanzt werden – und sogar geerntet werden soll.

Zusammen «gärtnern»

In Igis neben der Villa Blue wurde ein 370 m² grosses Grundstück der Kirche abgeteilt. Es wurde gepflegt, geerntet und mit Einheimischen und Migrantinnen Steine aus dem Boden gesammelt. Kompost wurde in die Erde eingearbeitet und Beete abgeteilt. Es wurden grosse Wege mit Steinen und kleinere mit Rindenmulch zwischen den Beeten angelegt. Nachbarn verpflegten die Gartenarbeiter mit Wasser, Saft und frischem Obst. So entstand innerhalb kurzer Zeit eine Art Schrebergarten, der inzwischen von acht Familien, Migranten und Migrantinnen sowie Einheimischen bewirtschaftet wird.

Diese Zusammenarbeit soll bald tiefere Wurzeln schlagen und die Menschen sollen über den Beetrand hinausschauen, sich austauschen und miteinander ein friedliches, interkulturelles Zusammenleben führen.

Wer Lust bekommen hat, «mitzugärtnern», meldet sich bitte bei *Ariane Hartmann* an der Zollstrasse 11 in Landquart, Telefon 081 330 80 93, E-Mail ariane.hartmann@bluewin.ch

Ariane Hartmann

KATHOLISCHE PFARREI

Gelassenheit in der Erziehung

Wer wünscht sich das nicht: «Gelassenheit in der Erziehung?» Gerne würden Eltern entsprechend reagieren, wenn sie von den Kindern wiederum zur Weissglut getrieben werden. Statt zu schimpfen und zu schreien, sowie ein Kind unverhältnismässig zu bestrafen, gibt es andere Wege, um auf solche Situationen angemessen reagieren zu können. Am Montag, 2. Oktober, zeigt die Referentin *Anita Zysset*, STEP-Elternkursleiterin und Kinder- und Jugendberaterin i.A., wie das im Alltag gehen kann. Die Zuhörer lernen, das Kind besser zu verstehen und erhalten mit konkreten Hilfsmitteln, basierend auf der Individualpsychologie, einen neuen Blickwinkel. Der Vortrag mit Diskussionsrunde dauert von 19.30 bis 22 Uhr und findet im katholischen Pfarreizentrum in Landquart statt.

Katharina Präg

LBBZ PLANTAHOF

Diplomfeier 2017

Die Agrarpolitik sei eine grosse Baustelle, ein Ort von Entwicklungen und Veränderungen, sagte Plantahof-





Direktor *Peter Kückler* anlässlich der Diplomübergabe vom 23. Juni – und spielte damit auf das Motto der diesjährigen Abschlussfeier an: «Weiter an der Zukunft baue(r)n».

Auch Regierungsrat *Jon Domenic Parolini* nahm Bezug zu diesem Thema und fügte an, es gehe auf dieser Baustelle auch darum, an

sich selber zu arbeiten. Er freue er sich sehr über den Nachwuchs in der Landwirtschaft und betonte, wie wichtig die Ausbildung sei.

Der Präsident der Bildungs- und Beratungskommission, *Gian Peter Niggli*, wies in seiner Rede darauf hin, dass man nicht automatisch zukunfts-fähig sei, auch das müsse gelernt sein.

Die Vielseitigkeit aber auch mögliche Problembereiche der landwirtschaftlichen Berufe demonstrierten die jungen Absolventinnen und Absolventen mit viel Schalk in mehreren witzigen Sketches. Die Nachwuchsregelung auf dem Hof war dabei ebenso ein Thema wie die modernste Technik im Stall und auf dem Feld. Auch der Klimawandel oder andere Zukunftsvisionen mit ihren Folgen für den Berufsstand wurden aufgezeigt. Die Jungbäuerinnen und Jungbauern der verschiedenen Lehrgänge bewiesen eindrücklich, dass sie motiviert sind und ihren Beruf mit Leidenschaft und Können ausüben wollen – und nach der Diplomübergabe auch dafür befähigt sind.

Umrahmt wurde die gut besuchte Diplomfeier von einem Begrüssungskaffe mit Gipfeli, diversen Musikbeiträgen und einem Mittagessen.

Cornelius Raeber

NEUER RADWEG

Direkte und sichere Verbindung

Im Beisein von Regierungsrat *Mario Cavigelli*, den Gemeindevertretern *Norbert Mittner* aus Landquart und *Peter Bruhin* aus Maienfeld sowie vielen Velobegeisterten konnte am 11. Juli die neue Radwegverbindung zwischen Mastrils und Landquart eröffnet werden. Als Teil der Prättigauer Route 21 zwischen Klosters und Sargans verbindet das neue Teilstück den Autobahn-Anschlusskreisel und den Parkplatz des Landquart Fashion Outlets. Mit dem neuen Veloweg und der Brücke über die Landquart bekommt der Langsamverkehr eine direktere und sichere Verbindung zwischen den beiden Ortsteilen. Dank der neuen Linienführung kann der schmale Steg entlang der Landquar-

ter SBB-Brücke umfahren werden. Das gesamte Projekt kostet 1,7 Mio. Franken. Den Grossteil der Kosten übernehmen Bund und Kanton. Schon bald soll auch das Brückenprovisorium beim Kreisel ersetzt und die Zufahrt zum

Zentrum für Betagte und Kinder (ZBK) Neugut verbessert werden. Zudem wird im Zuge des Bahnhofumbaus auch die steile Zufahrt zum Bahnhofparkplatz ausnivelliert.

Cornelius Raeber





Am 9. Juni spannte sich dieser imposante Regenbogen über das Dorf Igis und bildete den stimmigen Rahmen zum Start des Brunnenfests bei der Vineria von Giovanna und Samuel Brändli-Gioia.

TENNISCLUB LANDQUART

40-Jahr-Jubiläum

Im Jahr 1977 wurde in der Ganda in Landquart der Tennisclub Landquart gegründet. Damit wurde den Freunden des noch heute sehr beliebten Sports die Möglichkeit geboten, auf vier Sandplätzen ihrer Leidenschaft zu frönen.

In den vergangenen 40 Jahren hat der Verein viel erlebt, mit viel Kreativität und Flexibilität konnte er sich aber den Bedürfnissen der Hobbysportler sowie des Breitensports anpassen – und somit sein Überleben als Verein sichern.

Die Zeiten für die regionalen, kleineren Vereine werden bei den vielen Freizeitaktivitäten von heute nicht einfacher. Umso schöner ist es, dass sich

Corina Planta

LESERBRIEF

Liebes Redaktionsteam

Es ist bereits zur schönen Gewohnheit geworden, das Forum von vorne bis hinten zu durchforsten und die meisten Beiträge daraus zu lesen. Die Platzierung von Farbbildern macht das Blatt zusätzlich lebendig und attraktiv.

In der neuesten Ausgabe weckten zwei Artikel mein besonderes Interesse.

Jubiläum Tennisclub. Im Gründungsjahr motivierte mich *Ernst Nigg*, Mitglied des TC zu werden. Es würden dringend Mitglieder gesucht. Also trat ich bei, als bekennender Nicht-Tennispieler. Um Präsenz und Aktivität zu demonstrieren, traf ich mich jedes Jahr genau 1x mit Ernst auf dem Platz, und mit dem von ihm besorgten Schläger spielten wir mindestens fünf Aufschläge. Dabei war ich am Netz fast unschlagbar! ... denn von hinten brachte ich den



Ball nicht übers Netz. Und dann gings zum Bier. Ich genoss wohl die teuerste Tennisstunde der Schweiz ... aber ich fand die neue Aktivität in der Gemeinde toll.

Nach ein paar Jahren kam ein Brief des damaligen Präsidenten. Sie hätten festgestellt, dass ich als Aktivmitglied praktisch inaktiv sei. Andererseits bestehe eine lange Warteliste für die begrenzte Mitgliedschaft. Ob ich wohl bereit wäre, und so weiter ... Mit Freude verfasste ich unverzüglich das Austrittsschreiben. Das Bier tranken Ernst und ich dennoch, bzw die Biere.

Kartoffeln. Echt spannend! Ich kenne die Gegend um das Schloss Marschlins vor allem vom Kirschen stehlen. Dass dort die ersten Kartoffeln im Kanton gesetzt wurden, finde ich speziell ... mich zog es halt eben auf die Bäume. Ernst war ein ausgeprägter Nicht-Esser von Kartoffeln. Er hätte sich wohl geweigert, am Jubiläum dabei zu sein, denn es gab bestimmt Kartoffelstock und Braten und Bohnen zum Essen. Er konnte sich nicht einmal erfreuen, mit dem Löffel den Marmorera-Stausee in den Kartoffelstock zu modellieren, damit die Bratensauce Platz fand.

Ich freue mich auf die nächste Ausgabe, ein Dankeschön an das Redaktionsteam für die Superarbeit!

In Freundschaft

Emilio Egger, Wädenswil

IHR STANDPUNKT

Unter der Rubrik «Nachrichten» können Sie, liebe Leserinnen und Leser, Ihre Ansicht zu Fragen von öffentlichem Interesse äussern. Je kürzer und prägnanter Ihre Zuschrift ist, desto eher kann sie publiziert werden.

Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Vornamen, Ihren Namen und Ihre Adresse anzugeben. Über Auswahl und Kürzungen der Beiträge entscheidet das Redaktionsteam.

Ihr Beitrag für die Rubrik «Nachrichten» ist an folgende Adresse zu senden:
FORUM, Rathaus, 7206 Igis,
redaktion.forum@landquart.ch

Redaktionsschluss für das nächste FORUM ist der Montag, 23. Oktober 2017. Das nächste Forum erscheint Ende November.

VERANSTALTUNGEN

SEPTEMBER

8.–10.	Bündnermeisterschaft Senioren	Tennisplatz Ganda	Tennisclub
11.	Krippenfiguren kreieren	Mastrils Schulhaus	Frauenverein Mastrils
13.	500 Jahre Reformation, Vortrag	Evang. Kirchgemeindehaus	Kirchgemeinden
14.	Seniorenjass	Falkniszentrum	Anlaufst. Altersfragen
15.	Freitagshock	Vortrag Villa Blue	Evang. Kirchgemeinde
15.	Till Eulenspiegel, Kindertheater	Gemeindesaal Igis	Frauenverein Igis
16.	Tag der offenen Tür	Flugplatz	Modellfluggruppe
18.	Krippenfiguren kreieren	Mastrils Schulhaus	Frauenverein Mastrils
25.	Krippenfiguren kreieren	Mastrils Schulhaus	Frauenverein Mastrils
26.	Theaterproduktion	Forum im Ried	Gesundheitsamt GR
27.	Senioren-Spielnachmittag	Restaurant Tanne, Mastrils	Frauenverein Mastrils
28.	Fiira mit da Kliina	Evang. Kirche/KG-Haus	Evang. Kirchgemeinde
30.	«World in a glass», Workshop	Wüma, Karlihof, Malans	Detaillisten

OKTOBER

2.	Krippenfiguren kreieren	Mastrils Schulhaus	Frauenverein Mastrils
2.	Gelassenheit in der Erziehung	Vortrag/Workshop, PZ	Kath. Pfarrei
4.	Krabbelgruppe	ZBK Neugut	KJBE
4.	Kick off, Open Sunday	Bibliothek	Idee Sport/Gemeinde
7.	By-By-Party, Stefan Roos u.a.	Forum im Ried	
20.	Freitagshock, Turnen	Kirchgemeindehaus	Evang. Kirchgemeinde
20.	Jodelmusical «Stilli Zärtlichkeit»	Forum im Ried	
22.	Lesematinee	ZBK Neugut	Walserverein GR
23.	Krippenfiguren kreieren	Mastrils Schulhaus	Frauenverein Mastrils
25.	Dem Leben eine neue (Vortrag)	Forum im Ried	
25.	Senioren-Spielnachmittag	Restaurant Tanne, Mastrils	Frauenverein Mastrils
25.	Seniorenjass	Falkniszentrum	Anlaufst. Altersfragen
26.	Fiira mit da Kliina	Evang. Kirche/KG-Haus	Evang. Kirchgemeinde
31.	Countrynight, Nevada u.a.	Forum im Ried	

NOVEMBER

1.	Krabbelgruppe	ZBK Neugut	KJBE
4.	Der Mausiker, Martin O.	Forum im Ried	
5.	Miss Mallow, Märli-Musical	Forum im Ried	
9.	Seniorenjass	Falkniszentrum	Anlaufst. Altersfragen
10.	Oropax, Faden & Beigeschmack	Forum im Ried	
12.	Kirchgemeindetag	Kirchgemeindehaus	Evang. Kirchgemeinde
12.	Trio Tomaros, Konzert	Forum im Ried	
15.	Feenlichter basteln	Papeterie Schmid	Detaillisten
17.	Freitagshock, Basteln	Kirchgemeindehaus	Evang. Kirchgemeinde
18.	Konzert Polizeimusik	Forum im Ried	
24.	Vortrag	Forum im Ried	Ornithol. Verein
26.	Albanifest	Forum im Ried	
28.	Schlafen im Alter	Forum im Ried	Anlaufst. Altersfragen
29.	Senioren-Spielnachmittag	Restaurant Tanne, Mastrils	Frauenverein Mastrils
29.	Gemeindeversammlung	Forum im Ried	
30.	Fiira mit da Kliina	Evang. Kirche/KG-Haus	Evang. Kirchgemeinde

DEZEMBER

3.	Schneekugel-Experiment	Bücher Landquart	Detaillisten
6.	Krabbelgruppe	ZBK Neugut	KJBE
9.	Merry Blissmas, Bliss	Forum im Ried	
10.	Michel von Lönneberga, Musical	Forum im Ried	
13.	Senioren-Spielnachmittag	Restaurant Tanne, Mastrils	Frauenverein Mastrils
16.	Divertimento, Sabbatical	Forum im Ried	

Melden Sie Ihre öffentlichen Veranstaltungen an redaktion.forum@landquart.ch